Nr. 256. Freitag, 1. November 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co.
Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Neue Fesseln.

Die letzte Gewerbenovelle, welche eine neue Beschränkung der Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1869 bezweckte, ist bekanntlich in der letzten Session nicht zu Stande gekommen. Man hatte sich in der Commission, welcher die Novelle überwiesen war, so weit es die Weitschichtigkeit des Stoffes irgend zuließ, beeilt, vielleicht in der Hoffnung, eine nochmalige Commissionsberathung bei der Wiedereinbringung in der kommenden Session umgehen zu können. Doch dazu war die Berathung zu flüchtig und der Bericht zu oberflächlich. Kommt der Entwurf diesmal wieder, so wird er noch einmal in die Commission verwiesen werden müssen.

Daß er den Reichstag wiederum beschäftigen wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Man will nun einmal durchaus Mittelstandspolitik treiben, und koste es Hunderttausenden kleiner Existenzen das Leben. An Hausirscheinen waren im Jahre 1893 im ganzen deutschen Reich 226 364 ausgegeben worden, nicht viel mehr als neun Jahre zuvor. Wir wollen dem Hausirer nicht, wie es durch die bureaukratische Handhabung der Sonntagsruhe geschehen ist, künstlich Kundschaft zutreiben, aber wir können es auch nicht mit unserem Gewissen vereinbaren, ihm künstlich das Lebenslicht auszublasen. Vieles ist ihm bereits jetzt feilzuhalten verboten; entzieht man ihm auch noch die Bijouterien und Schmucksachen, wie die Regierung will, und die Colonial- und Manufacturwaaren, ja alle Waaren, welche handwerksmäßig hergestellt werden, wie das Centrum will, dann ist er vernichtet. Brodlos geworden, versänke ein Theil in das Verbrecherthum, ein anderer Theil würde darin Rettung suchen, daß er eine feste Niederlassung gründet und nun dem stehenden Gewerbe erst recht Concurrenz macht.

Man sieht, es ist ein gefährliches Beginnen, von dem man wohl den Anfang, nicht aber das Ende in Händen hat. In hohem Grade bedenklich ist auch die weitere Bestimmung des Entwurfs, die voraussichtlich ebenfalls wiederkehren dürfte, daß das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren künftig nur noch bei Gewerbetreibenden geschehen soll, in deren Gewerbebetrieb Waaren der angebotenen Art Verwenduung finden. Das hierin enthaltene Verbot des Detailreisens trifft Geschäfte, welche bereits viele Jahrzehnte hindurch ihre Kunden durch Angestellte aufsuchen ließen, so namentlich den Weinhandel, die Leinenindustrie und vor allen den Buchhandel. Sie alle sehen sich vor die Wahl gestellt, diese Betriebsform aufzugeben oder ihre Angestellten auf die Stufe von Hausirer zu stellen und für jeden einzelnen derselben die Hausirsteuer zu zahlen. Es sind stehende Gewerbe, die hier getroffen werden, während man eigentlich doch nur dem Gewerbebetrieb im Umherziehen zu Leibe gehen wollte.

Am meisten bedroht aber ist der Colportagebuchhandel. Verbrennen kann die Hierarchie die Bücher und die Menschen nicht mehr; so benutzt sie die Gesetzgebung, um die Verbreitung freierer Gedanken zu verhindern. Die Schundliteratur will man ausrotten; aber mit dem Unkraut reißt man auch den Weizen aus der Erde. Man verwehrt zugleich derjenigen Literatur den Zutritt, welche eine nicht auf dem Dogma, sondern auf der Wissenschaft ruhende Bildung verbreitet. Darum sollen vom Vertrieb im Umherziehen nicht nur solche Druckschriften ausgeschlossen werden, welche Aergerniß geben, sondern auch schon solche, die in Lieferungen erscheinen, insofern nicht die Gesammtzahl der Lieferungen und ihr Gesammtpreis angegeben ist. Auch das Aufsuchen von Bestellungen soll in solchem Falle untersagt sein. Nun hat aber gerade die Colportage das Verdienst, das deutsche Volk nicht nur zu einem Bücher lesenden, sondern auch zu einem Bücher kaufenden Volk gemacht zu haben. Ein großer Theil aller Bücher, der größeste vielleicht, wird auf dem Wege der Colportage vertrieben. Dabei wiegt die gute Qualität vor, und nur ein kleiner Procentsatz entfällt auf Hintertreppenliteratur. Letztere würde man am sichersten dadurch verdrängen, daß man gesunde Volksschriften in Massen verbreitet und so das Bedürfniß nach besserer geistiger Nahrung weckt.

Auch in die Sphäre der Kunst greift der Reformeifer über. Die Bühne, mag sie der Erhebung oder der Erholung dienen, mögen tragische Heldenschicksale dargestellt werden oder mag die leichtgeschürzte Muse auftreten, ist in ihrer Selbständigkeit bedroht. Denn wenn Schauspielunternehmer, die jetzt schon ihre moralische, artistische und finanzielle Zuverlässigkeit nachzuweisen haben, künftig jedesmal eine neue Erlaubniß einholen sollen, sobald sich ihr Unternehmen „wesentlich" verändert, so bedeutet dies nichts anderes als eine Blancovollmacht an die Polizei, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, was eine wesentliche Veränderung ist, und danach den Fortbestand des Unternehmens zu gestatten oder zu verbieten. Einer ähnlichen Polizeiwillkür sähen sich auch die Droguisten unterstellt, wenn die im Entwurf vorgeschlagene Bestimmung Gesetz würde, daß ihr Gewerbebetrieb zu untersagen ist, wenn sich ihre Unzuverlässigkeit herausstellt.

Der Brodneid und der Polizeigeist sind mächtige Potenzen im deutschen Reich, und deshalb muß man darauf gefaßt sein, daß ihre Ausgeburten den Gesetzgeber von neuem beschäftigen. Will die besonnene Geschäftswelt diese neuen Fesseln von sich abwehren, so muß sie sich rühren, so lange es noch Zeit ist. Man hat in den letzten Jahren den gesetzgeberischen Vorgängen nicht immer die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt und sah nachher mit Schrecken ein, daß Schaden angerichtet war. Die Klagen kamen zu spät. Besser bewahrt als beklagt.

Politische Tagesschau.

Danzig, 31. Oktober.

Fortgesetzter Kampf gegen die zweijährige Dienstzeit. Es ist sehr eigenthümlich und verdient immerhin Aufmerksamkeit, daß die Presse des Altreichskanzlers im Verein mit der „Kreuzztg." ohne Unterlaß gegen die zweijährige Dienstzeit im Heere ankämpft, obwohl dieselbe für die nächsten Jahre durch Gesetz festgelegt ist. Wir würden diesen Vorgängen keine besondere Beachtung schenken, wenn hier nicht der Entschluß einflußreicher Gegner der zweijährigen Dienstzeit zum Ausdruck käme, diese von dem deutschen Volke und seinen Vertretern seit lange geforderte Errungenschaft unter allen Umständen nach Ablauf von drei Jahren wieder zu beseitigen. Deshalb werden schon jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt. Die Methode des Kampfes ist trotz der Verschiedenartigkeit der Gegner die gleiche. Es kommt vor allem und zunächst darauf an, in der Armee so viel wie möglich Gegner der zweijährigen Dienstzeit zu schaffen. Man weiß ja, in welchem hohen Ansehen Kaiser Wilhelm I. in allen militärisch-technischen Fragen bei den Offizieren stand. Daher beruft sich sowohl das Berliner Organ des Altreichskanzlers, wie die „Kreuzztg." — beide gestern gleichzeitig — auf die Autorität des ersten deutschen Kaisers, welcher, wie die „Kreuzztg." mit Stolz in Erinnerung bringt, seiner Zeit „mit eigener Hand gegen die Verkürzung der Dienstzeit schrieb". Gewiß — niemand wird die Autorität Kaiser Wilhelms I. in Abrede stellen. Aber ebenso wenig wird man bestreiten können, daß die Zeiten und Verhältnisse sich ändern und auch für die Armee veränderte Maßregeln und Organisationen nothwendig machen. Friedrich der Große war sicherlich ein genialer Feldherr und Organisator auf militärischem Gebiet. Würde man für heute nothwendige Maßregeln sich auf seine Autorität stützen können? Und gerade das Beispiel Kaiser Wilhelms I. zeigt, daß verschiedene Verhältnisse verschiedene Maßregeln erheischen. Auch unter seiner Regierung wurde die Dienstzeit thatsächlich erheblich verkürzt. Zur Zeit des Kriegsministers v. Kamecke hatten wir nicht mehr eine dreijährige Dienstzeit, wie sie in der Verfassung enthalten ist, sondern thatsächlich eine solche von nur zwei Jahren und fünf Monaten im Durchschnitt. Diejenigen, welche sich jetzt aus den früheren Erfahrungen heraus auf die Nothwendigkeit einer Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit berufen, lassen diese Thatsache ganz außer Betracht. Sie verlangen einfach dreijährige Dienstzeit und Umformung der Halbbataillone zu Vollbataillonen. Ueber die vierten Bataillone spricht das erwähnte Bismarck-Blatt mit großer Sicherheit ein ganz abfälliges Urtheil aus. Dasselbe beruft sich auf die angeblich „vernichtenden" Berichte der Truppen und auf „die Erfahrungen", über die informirte Tagesblätter Mittheilungen gebracht haben. Im Reichstage wird sich sicherlich Gelegenheit bieten, von competenter Seite Auskunft darüber zu erhalten, ob solche „vernichtenden" Berichte der Truppen vorliegen. Insofern kann man zufrieden sein, daß der Kampf der Gegner der zweijährigen Dienstzeit so früh aufgenommen wird. Das wird auch den Freunden derselben Anlaß geben sich zu rühren.

So leicht, wie die Gegner des Grafen Caprivi es sich vielleicht vorstellen mögen, wird die Beseitigung des Errungenen nicht sein. Man darf doch wohl annehmen, daß so wichtige Aenderungen nicht ohne reiflichste Prüfung vorgenommen sind. Tief einschneidende Organisationen nach kurzer Zeit umzustoßen, liegt gewiß nicht im Interesse des Heeres.

Die Frage der zweijährigen Dienstzeit ist auch nicht ausschließlich eine militärisch-technische, sondern sie ist auch eine finanzielle und politische. Nach letzterer Richtung hat auch der Reichstag mitzubeschließen. Die große Majorität des deutschen Volkes und seine Vertretung hat die zweijährige Dienstzeit gefordert und will sie erhalten.

Auch die Gegner müssen zugeben, daß die zweijährige Dienstzeit mehr ausgebildete Mannschaften für den Krieg liefere. Wenn man jetzt die Entdeckung macht, daß die heutigen Kriege dieses Mehr nicht erfordern werden, so widerspricht das allem, was militärische Autoritäten bisher bei den Verhandlungen im Reichstage geltend gemacht haben. Auch darüber werden die Verhandlungen im Reichstage Aufklärung geben.

* * *

Eine Erklärung des Elsasser Abgeordneten Preiß. Der Reichstagsabgeordnete Preiß erklärt in der „Straßb. Bürgerztg.", er habe nicht gesagt „wir schauen nach Frankreich". Ein Auffordern gewissermaßen zu gewaltthätigem Vorgehen und eine Aufforderung zum Kriege sei ihm nie in den Sinn gekommen, er werde Gewaltmitteln nie das Wort reden und wolle auch nicht aufstacheln, sondern er bekämpfe den Chauvinismus auf deutscher wie auf französischer Seite. Er habe nicht gesagt, die gegenwärtige Lage sei nicht der Friede, was widersinnig sei. Er habe niemals Veranlassung gegeben, anzunehmen, wir könnten geneigt sein, uns von auswärts beeinflussen zu lassen. Wir holen unsere Parole weder von Paris, noch von Berlin, sondern entschließen uns nach eigener Ueberzeugung. Ein Weiteres werde er den Wählern in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung in Colmar darlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser und das Garde-Schützen-Bataillon. Der „Norddeutsch. Allgemein. Ztg." zufolge erwiderte der Kaiser bei der Erinnerungsfeier, welche gestern das Garde-Schützenbataillon an den Sieg von Le Bourget [illegible]staltete, auf die Ansprache des Oberstlieu[illegible] Pawlowski etwa Folgendes, nachdem er für das Gelübde der Treue gedankt hatte:

„Erst in voriger Woche ritt Ich den Weg, den das Bataillon am 18. August 1870 nach Amanvilliers unter dem Kugelregen des Feindes zurückgelegt hat. Ich hatte mit Meiner Begleitung nur das eine Gefühl im Stillen, den Hut abzuziehen. Es war Mir unbegreiflich, daß ein Mann leben bleiben konnte. Wenn Ich auf den Urquell dieser Leistung zurückblicke, so ist das auch eine Ruhmesthat, Meines Herrn Großvaters. Ich wünsche, daß die drei Säulen der Armee, das Ehrgefühl, der unbedingte Gehorsam und die hingebendste Tapferkeit, weiter bestehen mögen. Mein Herr Großvater hat in einer Ordre an den Prinzen Friedrich Karl erklärt: „Ohne den 16. August kein 18., ohne den 18. August kein 2. September." Die großen Tage mögen mit unauslöschlichen Lettern in uns verzeichnet bleiben. Wir wollen erhalten und ausbauen, was die Vorfahren erkämpft haben. Daß die [illegible]schützen im Krieg und Frieden ihrem [illegible] Ruhme neue Lorbeeren hinzufügen mögen, darauf leere ich mein Glas. Hurrah!"

Der Kaiser hat dem Generalmajor **v. Arnim**, der die 2. Compagnie der Gardeschützen beim Sturm auf Le Bourget führte, in einem Telegramm mitgetheilt, daß er ihm den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen habe.

Der **„Vorwärts"** berichtigt heute die Zeugenaussage des Frhrn. **v. Mirbach** in dem vorgestrigen **Prozeß gegen Dierl** und Genossen in einigen Punkten, indem er zunächst den Artikel, welchen er über den Besuch des Frhrn. v. Mirbach bei den socialdemokratischen Stadtverordneten s. Z. geschrieben hatte, noch einmal abdruckt. Dann führt das Blatt aus, daß die betreffenden Besuche nicht Ende 1892 oder Anfangs 1893, sondern im Januar 1894 stattgefunden hätten. Die Besuche des Frhrn. v. Mirbach bei den socialdemokratischen Stadtverordneten sollten dazu dienen, sich über die Aussichten eines etwaigen Antrages, daß die [illegible] einen Zuschuß zu den Kosten für den Bau [illegible] Wilhelm-Gedächtnißkirche leisten solle, zu informiren. Von socialdemokratischer Seite sei dem Frhrn. v. Mirbach kein Zweifel gelassen, daß der Antrag von den socialdemokratischen Stadtverordneten nicht nur abgelehnt, sondern in der Discussion energisch bekämpft werden würde. [illegible] der Hinweis darauf, daß durch den [illegible] Kirche viele Arbeiter Beschäftigung finden würden, könne an dieser Absicht nichts ändern.

Ein socialwissenschaftlicher Studentenverein zu Berlin hat sich vor einigen Tagen gebildet und ist vom Rector genehmigt worden.

Dr. Hahn als Leichenredner. In Assel, einem Dorfe im Kehdingschen, verstarb kürzlich der Domänenpächter [illegible], ein Bruder des be-

---

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

58) [Nachdruck verboten.]

Liesbeth hatte einen verzweifelten Versuch gemacht, sich zu erheben, doch nun sank sie wieder auf die Kissen zurück.

Sie rang in Verzweiflung die Hände.

„Er ist es! O mein barmherziger Gott, er ist es!" stieß sie aus.

„Es muß da eine große Aehnlichkeit obwalten, eine wunderbare Aehnlichkeit —" gestand die Baronin, welche von der Aufregung Liesbeth's unwillkürlich mit ergriffen wurde.

„Sein Blick — sein vorwurfsvoller Blick — ich sehe ihn ja noch vor mir." — —

„Beruhigen Sie sich, Liesbeth, ich fahre nach Wildenfels!"

„Wann? O wann?"

„Sogleich! Ich verspreche es Ihnen!"

„Und Sie werden ihn aufsuchen? Mit ihm sprechen? Ihn herholen?"

„Ich werde mich auf der Stelle von Allem überzeugen!"

„Aber ich! Was wird aus mir? Mich verzehrt die Erwartung." —

„Wollen Sie mir versprechen, sich recht ruhig zu verhalten, Liesbeth? Denken Sie an Ihre Gesundheit, denken Sie daran, daß Sie sich für mich erhalten müssen, mein theures, geliebtes Kind!"

Die Baronin schlang ihre Arme um Liesbeth und zog sie innig an sich, dann küßte sie Liesbeth's Stirn.

„Ich komme wieder her, Liesbeth, Geduld bis dahin!"

„O, könnten Sie fühlen, was in mir vorgeht!"

„Ich fühle es mit Ihnen, Liesbeth — doch es handelt sich ja nur um eine Aehnlichkeit, es kann sich ja nur um eine Aehnlichkeit handeln! Und schon diese übt einen solchen Eindruck auf Sie aus — — mein armes, armes Kind." —

Die Baronin riß sich gewaltsam von Liesbeth los, während beide Thränen vergossen.

„Ich komme wieder, meine Tochter", sagte Frau von Döring und trocknete ihre Thränen, dann schritt sie zur Thür. An derselben drehte sie sich noch einmal um. Sie konnte sich in dieser Stunde kaum von Liesbeth trennen. Nun winkte sie ihr mit der Hand noch einen Gruß zu.

„O, wie erwarte ich Ihre Rückkehr!" rief Liesbeth noch.

Wenige Minuten später bestieg die Baronin bereits ihren offenen Wagen und theilte dem Diener mit, daß sie nach Wildenfels zu fahren wünsche.

Obgleich die schönen, muthigen Pferde den weiten Weg schnell zurücklegten, wurde der Baronin doch die Zeit zu einer Ewigkeit.

Endlich hielt die Equipage vor dem Gasthofe zur Post.

Das Geräusch des Herannahens derselben hatte den alten Andreas herausgerufen, so daß er bereits in der offenen Hausthür erschien, als die Kutsche vor derselben hielt.

Nun erblickte er die Baronin und nahm seine Mütze ehrerbietig ab, während er näher trat, um nach den Wünschen der immer von ihm sehr hochgeehrten Frau von Döring zu fragen, welche ihn mit leutseliger Miene grüßte.

„Wo wohnt der Geigenspieler, der hier in Wildenfels sich aufhält?" fragte die Baronin.

„Hildebrand? Der gestern Abend drüben im Palais war? Dort in dem kleinen Häuschen wohnt er, gnädige Frau", und diensteifrig zeigte Andreas zu der Stelle hinüber.

„Ich danke Ihnen", sagte die Baronin gütig, dann setzte sie voller Unruhe zu Martin und dem Kutscher gewandt hinzu: „Fahren Sie dorthin!" Sie grüßte Andreas

Die Pferde zogen an.

Die Equipage näherte sich dem kleinen Häuchen, welches Andreas der Baronin bezeichnet hatte.

Da drangen die Töne einer Geige an das Ohr der Baronin.

Der Musikant spielte — er spielte sehr schön — es war eine ernste, schwermüthige, klagende Melodie. Ein Dorfmusikant spielte so wunderbar ergreifende Weisen?

Die Fenster der kleinen Stube standen offen. —

Nun hielt der Wagen vor dem kleinen Landhause.

Martin öffnete den Schlag.

Die Baronin stieg aus und begab sich in das Häuschen, dessen alte schiefe Thür Martin aufgemacht hatte.

Die Töne verstummten. —

In demselben Augenblick, in welchem die Baronin in das kleine Hausflur trat, erschien in der offenen [illegible] Spieler Hildebrand.

Als die [illegible]achte, schien sie zu erstarren. —

Auch Hildebrand war über diese unerwartete Begegnung so überrascht, daß er einen Moment regungslos dastand. —

Unwillkürlich erhob Frau von Döring nun ihre Hände und faltete sie, ohne ein Wort zu sprechen.

Martin blieb an der Hausthür zurück. —

Da endlich kam wieder Leben in die beiden Gestalten. —

„Was ist das —" rang es sich über die Lippen der Baronin — „was sehe ich — — wer sind Sie — — aber es ist ja nicht möglich." — —

Ein Zittern ging durch die hohe, schlanke Gestalt des Spielers — ein schwerer, gewaltiger Kampf schien in seinem Herzen entbrannt zu sein. —

Und da wurde auch die Baronin überwältigt von dem Anblick, von der Stimme ihres Innern, welche ihr zurief: Das ist kein Fremder, das ist Dein Sohn! Das ist Hellmuth! Dein Sohn lebt!

Der junge, bleiche Spieter stürzte auf die Baronin zu. Er reichte die Hände zu ihr hin und sank auf seine Kniee nieder, während ein Thränenstrom seinen Augen entquoll.

„Mein Sohn — mein Hellmuth — Du iebst?" rief Frau von Döring, „Du bist nicht auf ewig von mir gegangen? Liesbeth hat Dich gesehen! Liesbeth hat Dich erkannt!" —

„Liesbeth hat mich erkannt — —" wiederholte der Knieende.

„Sprich — bist Du es? Bist Du es wirklich? Ja! Es kann nicht anders [illegible] Wort sage mir — ein Wort!"

„Ich bin Hellmuth!"

Die Baronin brach in Thränen aus und zog den Wiedererhaltenen in ihre Arme.

„Mein Sohn", rang es sich im Uebermaß der Freude über ihre Lippen, „mein Sohn — ich habe Dich wieder — — ich habe Dich wieder — und wie unrecht habe ich Dir gethan, welch' schweres Unrecht! Ich verstieß Dich — Dich, meinen Liebling, meinen Hellmuth — und Du warst unschuldig, ich weiß es ja längst, es ist an den Tag gekommen — Du warst unschuldig — und ich stieß Dich von mir!" — —

Die Baronin weinte so heftig, daß sie schluchzte.

„Meine theure Mutter", rief Hellmuth und schloß die Weinende innig in seine Arme, „meine geliebte Mutter — ja, ich war unschuldig, aber Niemand glaubte mir, nur Liesbeth." —

„Ich muß zu ihr zurück — sie ist erkrankt — sie muß Gewißheit haben, das arme liebe Kind, sie liebt Dich ja so unsäglich, so schmerzlich!"

„Sie ist mit meinem Bruder verlobt —."

„Ihr Herz hat sie nicht getäuscht, nicht betrogen, sie hat Dich erkannt, sogleich erkannt — sie schwebt in fieberhafter Angst — ich muß sie beruhigen — das Unglaubliche ist wahr — mein Sohn lebt — mein Hellmuth lebt!"

(Fortsetzung folgt.)

kannten Landtagsabgeordneten, der Atheist im schärfsten Sinne war und darum auch seine Kinder weder taufen noch confirmiren ließ. Vor seinem Tode verbat er sich die Begleitung des Geistlichen. Irgend ein nationalliberaler Stader Advokat solle an seinem Grabe reden. Niemand fand sich aber dazu, bis der bekannte Dr. Diedrich Hahn es that. Das „Stader Sonntagsblatt“ protestirt gegen dieses gesetzlich unerlaubte und kirchlich in hohem Maße anstößige Verfahren des Dr. Hahn, indem es schreibt: „Wir haben es bisher als einen Vorzug der neueren politischen Bewegung angesehen, der auch Dr. Hahn angehört, daß sie mehr Verständniß für die Kirche und ihre Ordnungen zu haben schien, und ihr deshalb mit gewissen Sympathien gegenüber gestanden. Auf solche Weise wird sie aber alle Zuneigung bei unseren kirchlich Gesinnten verlieren.“

Stettin, 30. Oktober. Der **Kaiser** sandte auch an den Vorsitzenden des „Vulkan“, Geheimrath **Schlutow**, folgendes Glückwunsch-Telegramm: „Nehmen Sie den Ausdruck Meines freudigen Glückwunsches für die Mir soeben gemeldete Bestellung seitens Bremens entgegen. Ich hege das feste Vertrauen zum „Vulkan“, seinen Leitern, sowie seinen braven Arbeitern, daß sie bei diesem großen Werke sich voll bewußt sein werden, daß der Ruf des deutschen Schiffsbaues in ihren Händen ruht, daß dieses das gewaltigste Schiff ist, welches je bei uns erstand und dereinst voll den Ansprüchen des Lloyd genügen und den staunenden Blicken fremder Nationen in jeder Beziehung Stand halten wird.“

Rußland.

Petersburg, 31. Oktober. Es verlautet, der Zar habe die Krönung in Moskau auf den 18./30. Mai festgesetzt. Der Termin soll unter keinen Umständen eine Aenderung erfahren, selbst dann nicht, wenn während dieser Zeit der Großfürst-Thronfolger sterben sollte. Der letzte heftige Blutsturz hat die Kräfte des Leidenden so gebrochen, daß die Aerzte der Ansicht sind, es werde nicht gelingen, das Leben des Großfürsten länger als bis zum Frühjahr zu erhalten.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 31. Oktober.

Wetteraussichten für Freitag, 1. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wenig veränderte Temperatur, **wolkig, theils** trübe und neblig, Niederschläge.

* * *

* **Kaisertelegramm.** Das bereits erwähnte Telegramm, welches der Kaiser an Herrn Geh.-Rath **Schichau** anläßlich der Bestellung des Norddeutschen Lloyd gesandt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Ich gratuliere Ihnen in warmer Antheilnahme an der Fortentwickelung Ihrer Werft zu der großartigen Bestellung seitens des Norddeutschen Lloyd. Wilhelm I. R.“

* * *

* **Torpedoboot-Lieferung.** Wie aus Christiania gemeldet wird, hat die Commission daselbst, welche mit Begebung der vom Kriegsministerium ausgeschriebenen drei Torpedoboote betraut war, das Angebot der Firma F. Schichau, welche das Mindestgebot von 187 000 Kronen pro Torpedoboot bei einer Lieferungszeit von zehn Monaten gemacht hat, angenommen.

* * *

* **Contra-Antrag Kanitz und Doppelwährung.** Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Josefsdorf in Westpreußen theilt in einem im „Ges.“ veröffentlichten „Eingesandt“ mit, daß er vor einem Jahre aus dem Bunde der Landwirthe ausgetreten sei, „weil er sein weiteres Wirken für zu agitatorisch ansah und weil seine Ansicht in mehrfachen Punkten von derjenigen der Bundesleitung abwich“. Ueber den Antrag Kanitz sagt Herr Plehn hierbei:

Ich bekenne, daß ich den Antrag Kanitz bei seinem ersten Erscheinen für nicht ganz unausführbar ansah, namentlich erwartete ich, daß der Gedanke von den Antragstellern, zumal bei seinem erneuten Erscheinen, umschrieben und die gedachte Ausführung deutlicher gezeichnet werden würde. Das geschah nicht, die ganze Idee blieb auch im letzten Winter noch in den gleichen undeutlichen Umrissen wie im Anfange. Es läßt dies doch vermuthen, daß es den Antragstellern selber an einer klaren Vorstellung fehlt, wie sie sich die Ausführung denken. Je länger ich nun selber darüber nachgedacht habe, ob und welche Organe des Staates wohl den Einkauf des erforderlichen ausländischen Getreides besorgen könnten, desto mehr bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ja immerhin die Möglichkeit eines genügenden Imports auch durch Beamte vorhanden sein mag, dieser Import wird sich aber nothwendig auf wenige große Uebergangsplätze concentriren und die Zufuhr und das Angebot wird nicht mehr durch 100 oder 1000 kleine und größere Kanäle, sondern nur noch durch eine beschränkte Zahl übermächtiger Handelsfirmen geschehen können. Die Folge dieser Einschränkung des Angebots wird sein, daß der Preis, den der Staat würde zahlen müssen, von jenen großen Kapitalisten dictirt werden würde, die das Getreide bis an die Grenze bringen und sich natürlich darauf vorbereiten werden, mit ihrer Waare vor der Grenze warten zu können, bis ihre Forderung bewilligt wird. Für kleine Geschäftsleute wird dies unmöglich sein und sie werden, um nicht unterboten zu werden, den Versuch bald aufgeben, sich in diese Concurrenz zu mischen. Der Gewinn (Unterschied zwischen Weltmarktpreis und Inlandspreis) würde also nicht, wie Graf Kanitz es hofft, in die Staatskasse fließen, sondern in den Händen der eigentlich zu- und einführenden Händler — vielleicht oft nicht einmal deutscher Staatsangehöriger — hängen bleiben. Mit der Aussicht auf eine ergiebige Einnahmequelle (als Ersatz für Zölle und sonstige Steuern) fällt aber jede auch noch so entfernte Möglichkeit, daß sich unsere Gesetzgebungsfactoren je mit diesem Antrage befreunden könnten. Sobald man dies einsieht, wird man eine weitere Agitation für den Antrag als zwecklos, ja als schädlich anerkennen müssen.

Weiter führt Herr Plehn aus, daß er sich auch von der praktischen Unmöglichkeit einer Umkehr zur Doppelwährung überzeugt habe und daß auch eine weitere Agitation für diese Sache vom Uebel sei.

* * *

* **Internationale Fischerei-Versammlung.** Am 29. d. M. fand in Breslau unter dem Vorsitze des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg eine Conferenz von Delegirten des russischen Fischereivereins, des galizischen Fischereivereins, des ungarischen Fischerei-Inspectorats, des deutschen, westpreußischen und ostpreußischen Fischereivereins zur Berathung gemeinsamer Maßregeln zur Hebung der Fischerei im Weichselgebiete statt. Die Betheiligten haben sich zu einem internationalen Weichselfischereiverband vereinigt, welcher nicht nur die Lachszucht in dem genannten Stromgebiete, deren ausgezeichnete Resultate allseitig anerkannt wurden, in erheblich größerem Umfange als bisher pflegen wird, sondern sich auch die Vermehrung der Standfische des Weichselgebiets zur Aufgabe gemacht hat.

* * *

* **Verein für Knaben-Handarbeit.** Die ordentliche Vereins-Versammlung entlastete auf den Bericht der Revisoren den Vorstand für die Rechnung 1893/94 und wählte zu Revisoren der neuen Rechnung wiederum die Herren John Holtz und Prof. Schömann. Die alten Mitglieder des Vorstandes, die Herren Ehlers, Director Kahle, Münsterberg, Dr. Piwko, wurden wiedergewählt; an Stelle des zu allgemeinem Bedauern ausgeschiedenen Herrn Walter Kauffmann wurde der langjährige Mitarbeiter und Leiter des Unterrichts der Werkstätten, Herr Zürn, einstimmig gewählt. Die Versammlung nahm alsdann Kenntniß von dem Jahresberichte des Vorstandes, von dem wir die wesentlichsten Mittheilungen hier wiedergeben.

Der Unterricht in den Schülerwerkstätten wurde im Winterhalbjahr 1894/95 in 12 Cursen an 176 Schüler (1893/94 in 17 Cursen an 264 Schüler) ertheilt, und zwar betheiligten sich an den Cursen: der Vorschule für Papierarbeiten 47 Schüler, für Papparbeit 30 Schüler, für Hobelbankarbeit 59 Schüler, für Holzschnitzerei 40 Schüler, zusammen 176 Schüler. 80 Schüler waren zum ersten Mal, 34 zum zweiten, 12 zum dritten, 2 zum vierten, 1 zum sechsten Male an dem Unterrichte betheiligt.

Es zahlten volles Schulgeld 140 Schüler, halbes Schulgeld 6 Schüler, Freischule hatten 23 Schüler; für 7 Schüler mußten Reste des Schulgeldes niedergeschlagen werden. Seitens des Magistrates war für 16 Freischüler das Schulgeld zur Verfügung gestellt worden.

Es entsandten in die Werkstätten: die höheren Schulen 79 (gegen 126 in 1893/94), die Mittelschulen 61 (gegen 94 in 1893/94), die Elementarschulen 36 (gegen 44 in 1893/94).

Der Rückgang der Betheiligung der beiden ersten Kategorien ist in hohem Maße bedauerlich. Gerade der einseitigen Kopfarbeit soll ja durch die Handarbeit ein Gegengewicht zum Ausgleich geschaffen werden.

Der Lehrer Herr W. Zander wurde in Posen für den Unterricht in Hobelbankarbeit ausgebildet. Es ist dies insofern von besonderem Interesse, als auf diese Weise zum ersten Male auch in den hiesigen Werkstätten ein Versuch mit einigen Formen der eigentlichen Holzschnitzerei (aus dem vollen Holze) gemacht werden soll.

Den Unterricht ertheilten die Lehrer Herr Dienerowitz, Iffländer, Walter Krause, Pukowski, Rhode und Zander in gewohnter Weise und mit bestem Erfolge. Herr Zürn hatte sich genöthigt gesehen, in Folge zunehmender beruflicher Geschäfte die Leitung des Unterrichtes abzugeben. An seiner Stelle ist Herr W. Krause zum Leiter bestellt worden.

Die Kassenverhältnisse haben sich leidlich günstig gestaltet. Zwar sind die Beiträge der Mitglieder und die Schulgelder zurückgegangen. In Folge sehr sparsamer Wirthschaft ist es aber möglich gewesen, den Bestand der Kasse um rund 200 Mk. zu vergrößern. Allerdings stehen dem Vereine jetzt größere Anschaffungen bevor.

Der Bericht schließt mit dem Danke für bisher gewährte Unterstützung und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. — Der Vorsitzende, Herr Münsterberg, machte noch Mittheilung von dem Beginn der Arbeiten für das neue Schuljahr. Es ist nahezu die gleiche Zahl von Schülern wie im vorigen Jahre angemeldet und hat der Unterricht am 24. Oktober begonnen.

* * *

* **Kircheneinweihung.** Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler begab sich heute früh nach Pangritz-Colonie im Kreise Elbing zur Einweihung der dort neu gebauten evangelischen Kirche und kehrt heute Abend hierher zurück.

* * *

* **Ausstellung.** Der Vorstand der hier für die Monate Mai und Juni vorbereiteten „Allgemeinen Ausstellung“ unter besonderer Berücksichtigung der Hygiene, Hauswirthschaft etc. macht bekannt, daß bereits 187 Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung eingegangen seien.

* * *

* **Dampfpflug.** Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr passirte der große der Firma A. P. Muscate hier gehörige Dampfpflug, von Rottmannsdorf kommend, die hiesigen Straßen von Petershagen über Neugarten nach dem Olivaerthor. Der Dampfpflug soll auf dem zu dem Steffens-Park in Aussicht genommenen Gelände vor dem Olivaer Thor in Thätigkeit treten und dort zur Ausführung der Erdarbeiten in Benutzung genommen werden.

* * *

* **Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.** Gestern Vormittag fand, wie schon kurz berichtet, im Schützenhause eine Versammlung der westpreußischen Vertrauensmänner und Freunde des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken statt. Die Versammlung war von 80 Personen besucht. Wir bemerkten unter den Anwesenden Vertreter aller westpreußischen Kreise, eine Anzahl angesehener Grundbesitzer, Kaufleute und Geistlicher. Ueber die vertraulich geführten Verhandlungen geht uns folgender autorisirte Bericht zu:

Der Vorsitzende, Herr v. Tiedemann-Seeheim, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Verein nach wie vor auf dem Standpunkt beharre, ein Verein zu sein zur Erhaltung und zum Schutze des Deutschthums und nicht zum Kampfe gegen das Polenthum; der Verein bekämpfe nur diejenigen Polen, welche sich in bewußtem Gegensatz stellen zu den Deutschen, er bekämpfe nicht das polnisch sprechende Volk, dieses sei der Preis, um den gestritten würde, sondern die Hetzer und Agitatoren, welche das polnische Volk zu seinem eigenen Schaden verführen. Der Verein habe zwei große Aufgaben, eine nationale und eine wirthschaftliche. Die letzte könne nur auf nationalen Grundlagen gelöst werden. Der Fortschritt des Polenthums sei in erster Linie auf wirthschaftlichem Gebiete erfolgt, auf diesem müsse auch die Förderung des Deutschthums gesucht werden. Der Verein wollte nur das langentbehrte Gegengewicht bilden gegen die zahlreichen polnischen Vereine, durch welche das polnische Volk seit Jahrzehnten organisirt und disciplinirt sei. Der Verein zähle heute 20 000 Mitglieder, ein für die erste noch nicht einjährige Thätigkeit geradezu beispielloser Erfolg und der treffendste Beweis für die Anerkennung der unbedingten Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der Deutschen gegenüber der Beeinträchtigung deutschen Volksthums in den östlichen Provinzen. Hr. v. Tiedemann schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser, dessen Worte auf der Marienburg die Richtschnur seien für die Thätigkeit des Vereins.

Alsdann begrüßte Herr Landesökonomierath Kennemann, der 80jährige Senior des Vereins, die westpreußischen Herren im Namen des Gesammtausschusses. — Herr Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo überbrachte die Grüße der Provinz Posen und mahnte zur Selbsterziehung. — Herr Abg. v. Tiedemann-Bomst sprach im Namen der parlamentarischen Mitglieder, von denen sich 300 als Mitglieder des Vereins eingezeichnet hatten und als Förderer der Vereinssache in alle Theile des deutschen Reiches gegangen seien. — Herr Dr. Thiessen sprach im Namen der Mitglieder des ganzen deutschen Reiches, welche die Hauptmacht hinter den östlichen Vorposten bildeten. Die Antheilnahme der Reichsdeutschen an dem Schicksal der Deutschen in den Ostmarken sei mächtig angeregt und beständig gewachsen. — Herr v. Binzer berichtete kurz über den am 10. Oktober in Posen stattgehabten Vertrauensmännertag, auf welchem 130 Vertrauensmänner anwesend und 80 Orte der Provinz Posen vertreten waren.

Der Vorschlag des Vorstandes, der Provinz Westpreußen eine eigene Organisation und Leitung zu geben, führte eine längere Debatte herbei, in welcher namentlich besprochen wurde, ob sich eine Organisation auch in solchen Kreisen der Provinz empfehle, welche mit polnischer Bevölkerung nur wenig durchsetzt seien. Die Versammlung beschloß nahezu einstimmig, daß für **Westpreußen ein Landesausschuß** aus allen Ständen der Provinz gebildet werde, dessen Vorsitzenden die Leitung der Geschäfte übertragen werden soll. Eine eigene Geschäfts- und Zahlstelle für Westpreußen soll errichtet werden. Mit Durchführung der Organisation wurden beauftragt die Herren Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Rittergutsbesitzer v. Bieler-Melno und Kammerherr Graf v. Alvensleben-Schönborn, welcher für den in Folge hohen Alters ausgeschiedenen Bürgermeister a. D. v. Karnatzki-Neuenburg in den Vorstand des Vereins gewählt worden ist. Alsdann sprach Herr v. Binzer über einige sehr wichtige Punkte der umfangreichen Tagesordnung, wie sie den posenschen Vertrauensmännern unterbreitet worden ist. Diese Tagesordnung enthielte kein festes Programm, sondern eine Fülle von Anregungen zur praktischen Arbeit; Anregungen, welche durch die Herren Vertrauensmänner den örtlichen Verhältnissen anzupassen und nach Maßgabe der Möglichkeit in die Praxis umzusetzen sind. Der Referent besprach insbesondere einige organisatorische Fragen; die Frage der Ablösung der Hypotheken, des Personalcredits, sowie den Plan der Begründung einer ostdeutschen genossenschaftlichen Handels- und Gewerbebank.

Kammerherr v. Tiedemann-Kranz sprach über die **Landbank**, welche eine Nachbildung der polnischen Bank Ziemski sei, im übrigen aber ihre Thätigkeit nicht nur auf die Ostmarken beschränken wolle, sondern im ganzen preußischen Staate der Begründung eines gesunden deutschen Bauernstandes Rechnung tragen werde. An der Debatte betheiligten sich vornehmlich die Herren Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, von Bieler-Melno, Landschaftsrath v. Heimandahl-Steenkendorf, Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf, Rittergutsbesitzer Wehr-Kensau, Lehrer Riedel-Neuenburg, Stadtrath Kosmack-Danzig, Rittergutsbesitzer v. Rümcker-Kokoschken, Bürgermeister Würtz-Marienwerder u. a.

Herr v. Tiedemann schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Deutschthum in der Provinz Westpreußen.

* * *

* **Rettungsprämie.** Von dem hiesigen Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist der Mannschaft der Station Bohnsack für die Rettung der Besatzung der am 13. d. Mts. gestrandeten Bark „Edmund“ eine Prämie von 600 Mk. bewilligt worden.

* * *

* **Seeamt.** Das Seeamt verhandelte in seiner heutigen Sitzung über die Strandung des Danziger Barkschiffes „Jupiter“, Capitän Hermann Lierau, welche am 14. Oktober, Abends gegen 10 Uhr, zwischen Danziger Heisterneſt und Hela an der Außenseite der Halbinsel Hela erfolgte. Nach den Angaben des Herrn Lierau, welcher das Schiff seit 1873 führt und zu einem Drittel Eigenthümer desselben ist, war das Schiff mit einer Ladung von 730 eichenen Balken an Bord am 10. d. M. von hier nach Newport abgegangen und wurde bald von einem schweren Sturme überrascht. Es war eine häßliche, kurze, „knubbelige“ See und das Schiff stieß ganz entsetzlich. Durch die Stöße lockerten sich die Streben, welche die Ladung im Raume festhielten und es gelang nur mit Mühe, mit Ankerketten die Ladung wieder zu befestigen. Inzwischen hatte sich auch 19 Zoll Wasser im Raum gezeigt, doch gelang es mit Hilfe der Pumpen, das Schiff lenz zu erhalten. Da brachte der Steuermann die Meldung, daß das Steuer nicht mehr functionire, und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Ruderknopf nach der einen Seite hinzeigte, während der unterste Finger nach einer anderen Richtung hinwies. Nach langer Arbeit wurde der Schade zwar nothdürftig reparirt, doch war ohne eine vollständige Reparatur an eine Fortsetzung der Reise nicht zu denken, und der Capitän beschloß umzukehren. Am 14. d. Mts. wurde die pommersche Küste sichtbar und „Jupiter“ ging nun an der Küste entlang nach Danzig zu. Gegen 9½ Uhr kam das Heisternester Feuer in Sicht und wurde passirt. Als gegen 10 Uhr der Capitän nach dem Helaer Feuer, welches plötzlich verschwunden war, ausschauen wollte, stieß das Schiff plötzlich auf. In schneller Folge wiederholten sich die heftigen Stöße und es wurde dem Capitän klar, daß seine Bark zerschlagen werden müßte, wenn sie nicht loskommen könne. Die Hoffnung darauf schwand bald, denn der Capitän stellte fest, daß am Heck eine Strömung von 2½ Knoten laufe. Nach seiner Meinung sei diese Strömung die Ursache dieser Strandung gewesen und sie habe auch verhindert, daß das Schiff sich festlegte. Der Capitän ließ Theertonnen anzünden und Kanonenschläge abfeuern, um Hilfe heranzurufen, doch ließ sich niemand sehen. Am Morgen des 15. stieg die Mannschaft mit ihren sämmtlichen Sachen in die Boote und landete um 8 Uhr im Hafen von Hela. Am 15. und noch mehr am 16. herrschten starke Stürme, so daß das Schiff, welches noch immer bei jeder Dünung aufschlug, am 17. auseinanderbarst. Von der Ladung, die versichert war, sind bis jetzt 146 Balken geborgen, von dem Schiffe, welches nicht versichert war, sind bis jetzt für 327 Mk. Inventarienstücke an Land geschwemmt worden.

Der Strandvogt, Herr Revierförster Lübke in Hela, hat am Morgen des 15. die Strandung erfahren. Als er an die Strandungsstelle kam, lag das Schiff auf dem Mittelriff reichlich 200 Meter von dem Lande entfernt. Die Mannschaft hatte das Schiff bereits verlassen. Er machte die erforderlichen Meldungen und bestellte den Bergungsdampfer „Rügen“ aus Greifswald, welcher auch am 16. eintraf, aber nichts ausrichten konnte, weil das Schiff zerbarst. Es müsse zur Zeit der Strandung eine starke Strömung nach dem Lande zu gelaufen sein, denn es wurden nicht nur leichtere Schiffstrümmer, sondern auch die schweren, leicht untersinkenden eichenen Balken der Ladung an den Strand geworfen.

Der Reichscommissar Hr. Capitän z. S. Rodenacker war der Meinung, daß der Seeunfall durch das Versehen des Capitäns, der der Küste zu nahe gekommen, entstanden sei; dieses Versehen sei jedoch auf das mildeste zu beurtheilen. Er habe mit schwerem Wetter und schwerer See zu kämpfen gehabt, es sei erwiesen, daß ein starker Küstenstrom gelaufen und schließlich sei mit einem solchen unsicheren Steuer kein Steuern möglich. Herr Lierau habe sich seit langen Jahren als ein tüchtiger Seemann erwiesen und habe auch auf seiner letzten Reise unter den schwierigsten Verhältnissen viel Umsicht gezeigt. Er habe deshalb keinen Antrag zu stellen.

Das Seeamt war der Ansicht, daß die Verantwortung für den Unfall allerdings den Führer des Schiffes treffe. Es sei unvorsichtig von ihm gewesen, so nahe an die Küste heranzugehen, doch fallen auch die von dem Herrn Reichscommissar zu Gunsten des Capitäns angeführten Umstände und Gründe in's Gewicht, so daß das Seeamt den Unfall für entschuldigt erklärte.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:
1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 5603.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 202 774.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 50 434.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 50 715 52 230 152 837.

Kleines Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadttheater.

„Tannhäuser“, Große romantische Oper in 3 Acten von **R. Wagner.**

In der gestrigen Aufführung des Tannhäuser waren mit Ausnahme der Titelrolle, die Herr Wellig, und die des Landgrafen, die Herr Rogorsch sang, sämmtliche Rollen neu besetzt. Durch die Neubesetzungen hat das Stück entschieden gewonnen, denn die gestern Mitwirkenden waren ihren Vorgängern mindestens gewachsen, manche übertrafen dieselben noch. Einen sehr guten Eindruck hinterließ gleich beim Anfang die Venus, welche von Frl. **Grinning** wuchtig gesungen und feurig gespielt wurde. Auch Frl. **Czerny** bot als Hirtenknabe eine treffliche Leistung dar. Die nicht unbedeutenden musikalischen Schwierigkeiten überwand sie mit spielender Leichtigkeit, in ihrer schönen, frischen Stimme zeigte sich Kraft gepaart mit Wohllaut. In Herrn Dr. **Mannreich** lernten wir einen berufenen Vertreter des Wolfram von Eschenbach kennen. Durch seine stattliche Erscheinung, durch sein verständiges wohlüberlegtes Spiel stattete er den biderben Rittersmann mit gewinnenden Zügen aus und sein Gesang entsprach seiner äußeren Erscheinung. Das große Septett am Schlusse des ersten Actes, bei welchem außer Herrn Wellig so hervorragende Künstler wie die Herren Dr. **Banasch** und **Siebert**, Dr. **Mannreich** und **Beeg, Rogorsch** und **Davidsohn** mitwirkten, war von mächtiger Wirkung und errang einen durchschlagenden Erfolg.

Die Palme des Abends möchten wir jedoch unserm Gast Frl. **Mielke** zuerkennen, welche die Elisabeth in geradezu hinreißender Weise verkörperte. Wagner selbst hat diese Rolle für eine sehr schwierige erklärt und schreibt: „Das Schwierige für Elisabeth ist es, den Eindruck der jugendlichsten und jungfräulichsten Unbefangenheit zu machen, ohne zu verrathen, ein wie sehr erfahrenes, feines, weibliches Gefühl sie zur Lösung ihrer Aufgabe haben muß. Nur die Darstellerin kann meiner Ansicht genügen, welche die wunderbar schmerzliche Situation der Elisabeth, von der ersten heftigen erwachenden Neigung, durch alle Phasen des Wachsthumes, bis zum endlichen Erblühen der todesduftigen Blume — wie sie im Gebet des 2. Actes aufgeht — mit den feinsten Organen einer ächt weiblichen Empfindung nachzufühlen vermag.“ Daß die Künstlerin diesen Anforderungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen vermochte, verdankt sie wohl in erster Linie hin dem geradezu berückenden Wohllaut ihrer Stimme, die sich in wunderbarer Weise einen Hauch von Jungfräulichkeit bewahrt hat, sodaß man, wenn man die Augen schließt, meint, auf der Bühne sänge nicht eine Künstlerin auf der Höhe ihres Könnens, sondern ein junges Mädchen. Die Stimme ist in jeder Lage vollständig ausgeglichen und zeichtet sich namentlich in den Mittellagen durch eine bestrickend schöne Klangfarbe aus. Ihre vortreffliche Schule setzt sie in den Stand, allen Anforderungen, die man an die Reinheit der Aussprache stellen kann, zu genügen und ein Piano zu singen, wie man es schöner kaum denken kann. Selbstverständlich wurde der Künstlerin nach jeder größeren Gesangsnummer rauschender Beifall zu Theil.

Herr **Wellig** zeigte gestern Abend wiederum alle die Vorzüge, die wir schon bei früheren Darstellungen hervorgehoben haben und auch Herr **Rogorsch**, der noch an den Folgen einer kürzlich überwundenen Indisposition zu leiden hatte, sang und spielte den Landgrafen wie immer verständig und sicher. Die Chöre waren gut einstudirt und Herr **Kiehaupt** dirigirte das verstärkte Orchester, das sich gestern außerordentlich gut bewährte, mit Schwung und feinem Verständniß, sodaß die große Ouverture mit lebhaftem Beifall überschüttet wurde.

Litterarisches.

Der Vatermörder. Wer hätte es geahnt, daß der Vatermörder seine Auferstehung feiern wird? Wohl nicht bei den Männern, aber die Damen stecken ihre Köpfchen zwischen diese hohe Hülle, die sie pikant und allerliebst kleidet. Die Vatermörder werden aus dem gleichen Stoffe des Kleides gemacht, mit Sammt oder Seide gefüttert, oder variirt als angeheftete hohe Krause. Das eben erschienene Heft 3 der **„Wiener Mode“** bringt eine Anzahl Original-Modelle dieser neuen Mode und außerdem etwa 60 distinguirte und practische Kleidungsstücke, sowie viele vorzügliche Handarbeiten. Diesem Hefte liegt die **„Wiener Kinder-Mode“** gratis bei.

Heiteres.

Verschnappt. Herr: „Haben Sie die Postkarte, die ich Ihnen gestern Abend gab, auch in den Kasten geworfen?“ — Dienstmädchen: „Jawohl!“ — Herr: „Auch gestern Abend noch?“ Dienstmädchen: „Natürlich; ich habe mich ja noch unter die Laterne stellen müssen, sonst hätte ich sie gar nicht lesen können!“

Zeitgemäß. A. (vor einem gefallenen Droschkenpferde): „Was mag dem Pferde nur fehlen?“ — B.: „Jedenfalls Konnexion, um hoch zu kommen!“

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 15 515 189 825 218 550.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 213 14 326 17 525 22 407 22 420 26 121 38 951 48 008 48 610 58 806 74 780 75 944 81 724 85 030 97 352 101 073 105 288 106 128 122 000 122 578 124 105 128 656 131 277 133 579 135 381 137 626 142 220 155 759 190 000 196 588 204 132 207 391 210 282 217 600 224 392.

43 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 20 056 20 181 27 642 29 474 30 018 35 127 40 088 44160 45 327 48 958 73 176 75 597 79 176 79 859 80176 84 257 91 967 105 829 118 889 121 628 124 100 128 346 130 883 133 696 138 598 142 129 146 561 149 416 157 268 160 380 161 649 163 448 163 978 164 663 165 133 169 655 170 307 187 406 189 001 198 546 200 590 215 801 221 916.

* * *

* **Fehlgewichte bei russischen Getreidesendungen.** Die Erstattung der Fehlgewichte bei Waggonladungen russischer Herkunft in loser Schüttung kam in der letzten Sitzung der Posener Handelskammer zur Besprechung. Der Antragsteller legt unter Beibringung thatsächlicher Belege die Mißstände dar, welche sich daraus ergeben, daß bei den aus Rußland kommenden Frachten in loser Schüttung (Getreide, Kleie) häufig sich große Gewichtsmancos ergeben, die durch Verschütten beim Umladen oder auch durch Unterlassung des Nachwiegens der Ladung in Alexandrowo seitens der russischen Bahnbehörde hier zu Tage treten. Der Antragsteller wünscht darum, einen Antrag an die Eisenbahndirection zu richten, daß bei der Verwiegung in Alexandrowo der aus Rußland in loser Schüttung ankommenden Ladungen an Getreide und Kleie ein preußischer Eisenbahnbeamter zugegen sei oder das russischerseits ermittelte Gewicht preußischerseits nachgeprüft wird, damit sich nicht, wie bisher der Fall ist, hier große Fehlgewichte herausstellen, für welche niemand aufkommen will. Ferner verlangt Antragsteller, daß jeder Frachtbrief über Ladungen russischer Herkunft von der diesseitigen Bahnverwaltung auf seine Richtigkeit geprüft werde und diese etwa zu viel gezahlte Frachtkosten dem Empfänger zurückerstattet. Die Anträge wurden angenommen.

* * *

* **Fischerei-Verein.** Der westpreußische Fischerei-Verein hält am 11. November im Landeshause eine Vorstandssitzung ab, für welche u. a. auf der Tagesordnung stehen: geschäftliche Mittheilungen, Wahl eines Ausschußmitgliedes, Zulässigkeit der Pfändung von Gänsen und Enten seitens des Fischereiberechtigten, Feststellung des Etats für 1896, Samaritercurse, Rückversicherungsverband der Boots- und Netzversicherungskassen an der Ostsee, **Begründung eines Seemannsheims in Hela,** Fischereiausstellung in Berlin, Feststellung des Verwaltungsberichts pro 1. April 1894 bis Ende Dezember 1895, Hebung der Krebszucht.

* * *

* **Kriegerverein „Borussia".** In seiner Vorstandssitzung hat der Kriegerverein „Borussia" beschlossen, im Anschluß an die am Dienstag, 5. November, in der Gambrinushalle stattfindende Generalversammlung zur Einweihung des neuen Vereinslokals, zu dem in der letzten Generalversammlung die Gambrinushalle gewählt wurde, einen Herrenabend zu veranstalten, der durch musikalische und dramatische Vorträge gewürzt werden soll.

* * *

* **Jubiläum.** Der Lohndiener Herrmann Fleischhauer begeht am 1. November d. Js. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Diener der hiesigen Casino-Gesellschaft.

* * *

* **Standesamtliches.** Im Monat Oktober sind beim hiesigen Standesamt registrirt worden: 334 Geburten, 240 Todesfälle und 188 Eheschließungen. Eine solche Anzahl von Eheschließungen hat in keinem Monat seit Bestehen des Standesamtes stattgefunden; in demselben Monat sind hier 181 Aufgebote aufgenommen und von auswärts 117 Aufgebote zum Aushang eingesandt. In den zehn Monaten vom 1. Januar bis 31. Oktober wurden 3420 Kinder geboren, während gleichzeitig 2833 Personen starben. Die Zahl der Eheschließungen betrug 875.

* * *

* **Verhaftung eines Messerstechers.** An der grünen Brücke wurde gestern der 21jährige Arbeiter Ferdinand B. wegen Körperverletzung verhaftet. Er hat am Sonntag den Arbeiter Austein in der Bischofsgasse mit seinem Messer so zugerichtet, daß derselbe schwer verletzt per Droschke nach dem Lazareth gebracht werden mußte. Die Verhaftung wurde durch die Ehefrau des Verletzten veranlaßt, welche den Messerstecher erkannte.

* * *

* **Unfälle.** Heute früh stürzte bei dem Bau des Corpsbekleidungsamtes der Maurergeselle Wendt aus Stolzenberg in Folge Ausgleitens auf einem bereisten Brett drei Stock hoch vom Gerüst herab in den Keller. Er wurde sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. — Auf einem Holzfelde bei Neufahrwasser wurde dem Arbeiter Stolz aus Schmierau die linke Hand von einem Kantholz befallen und drei Finger derselben zerquetscht.

* * *

* **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung, welche wegen Erkrankung eines der Herren Beisitzer eine Stunde ausgesetzt werden mußte, wurde zunächst gegen den Fuhrmann Gottlieb Lenz aus Ohra wegen schweren Diebstahls und wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt. Der Angeklagte wohnte mit einem Fuhrmann Wisotzki in Ohra zusammen, er besitzt keine eigenen Pferde und lieh sich zu seinen Fahrten Pferde von demselben. Am 9. Juni d. Js. bat er wieder um einen Rothschimmel, der ihm jedoch von Wisotzki verweigert wurde. Als Wisotzki am nächsten Morgen sein Pferd aus dem Stalle holen wollte, merkte er, daß man ihm zuvorgekommen war, denn in der Nacht war die Thür des Pferdestalles durch falsche Schlüssel geöffnet und das Pferd davongeführt worden. Die von Wisotzki mit dem Gendarmen angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Rothschimmel bei einem Eigenthümer Kohnke von Lenz eingestellt war, welcher das Pferd vertauschen wollte. Wisotzki holte sein Pferd wieder, und es wurde das Verfahren gegen Lenz eingeleitet. Nun drehte dieser den Spieß um, behauptete, der Rothschimmel sei sein Eigenthum und denuncirte am 24. Juni den W. bei der kgl. Staatsanwaltschaft wegen Betruges, da dieser das Pferd, das ihm (dem Lenz) gehöre, von Kohnke unter betrügerischen Vorspiegelungen erschwindelt habe. Auch heute verblieb er bei der Behauptung, der Rothschimmel sei sein Eigenthum. Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu zehn Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Die Aussage eines Zeugen, welcher bekundete, daß ihn Lenz vor dem Termine zu einer falschen Aussage habe verleiten wollen, wurde auf Antrag des Staatsanwalts genau zu Protokoll genommen.

Ein äußerst umfangreicher **Nahrungsmittelverfälschungsprozeß,** welcher sich gegen den Bauern Johann Damps, den Fleischermeister Michael Krest, beide aus Schmolsin, und den Fleischermeister Alexander Plinski aus Zoppot richtete, gelangte alsdann zur Verhandlung. Damps soll am 25. April eine kranke Stärke, deren Fleisch für den menschlichen Genuß gesundheitsschädlich war, dadurch, daß er sie dem Krest zum Schlachten verkaufte, in den Verkehr gebracht haben. Krest hat das Fleisch weiter an Plinski verkauft, welcher dasselbe dann, obgleich er nach der Behauptung der Anklage hätte wissen müssen, daß es vollkommen verdorben war, an seine Abnehmer ververkauft hat. Alle drei Angeklagten bestreiten, **daß die Stärke so krank** gewesen sei, daß sie zum menschlichen Genuß nicht mehr zu brauchen gewesen wäre. Sie sei nur an den Vorderfüßen etwas steif gewesen. Krest hat den niedrigen Preis von 36 Mk. an Damps gezahlt. **Plinski zahlte an Krest 54 Mk.;** er gab an, daß er das Fleisch nicht gekauft hätte, wenn er es für schlecht erkannt haben würde. Ein Zeuge, der das kranke Thier gesehen hat, schilderte dasselbe als hochgradig aufgeschwollen; Damps habe zu ihm gesagt, von dem Fleisch des Kopfes möchte er nicht essen. Eine Frau, die von dem Fleisch gegessen hat, hat es für gut befunden, auch andere Personen haben an dem Fleisch nichts Auffälliges bemerkt. Es wurden mehrere Fleischermeister über die Beschaffenheit des Fleisches vernommen, die es als gesund bezeichneten. Nach dem Gutachten der Sachverständigen hielt der Gerichtshof das Fleisch für nicht verdorben, in jedem Falle hätten die Angeklagten nichts davon gewußt. Es wurden daher alle drei Angeklagte auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen und beschlossen, das freisprechende Urtheil bezüglich der beiden letzten Angeklagten im „Zoppoter Anzeiger" zu veröffentlichen.

* * *

* **Vacanzenliste.** Controleurstelle bei der Kreissparkasse in Mühlhausen i. Th., Gehalt 1200 bis 1500 Mk. und 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Caution 2400 Mk. — Stadt- und Polizeisecretärstelle beim Magistrat in Bernstadt in Schlesien, Gehalt 1500 bis 2500 Mk. — Secretärstelle beim Gemeinde- und Amtsvorsteher in Schöneberg bei Berlin, Anfangsgehalt 2300 Mk. — Kämmereikassen-Assistenten- und Sparkassen-Controleurstelle beim Magistrat in Berlinchen. Gehalt 1100 Mk. Caution 900 Mk. — Kämmereikassen-Rendantenstelle beim Magistrat in Dt. Eylau, Einkommen 2100 Mk. — Kreisschreiberstelle in Putzig, Gehalt 60 Mk. monatlich. — Zwei Polizeisergeantenstellen beim Magistrat in Jarotschin, Gehalt je 900 Mk., außerdem erhält der eine Inhaber Wohnung und Garten, der andere etwa 150 bis 200 Mk. Mahngebühren. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Marienburg, Gehalt 900—1200 Mark. — Kreis-Ausschuß in Neustadt sofort ein Secretariats-Assistent, nach Ablauf der drei Vorbereitungsmonate 900 Mk. jährlich, Höchstgehalt 1200 Mk.; bei endlicher Anstellung 1200 Mk. Jahresgehalt mit Aussicht auf Steigerung um 200 Mk. von drei zu drei Jahren bis zu 2000 Mk. — Provinzial-Irrenanstalt in Neustadt ein Schreiber, sofort, 300 Mk. jährlich Anfangsgehalt, steigend bis 43 Mk. monatlich. — Magistrat in Stolp sofort ein Brandmeister, 2250 Mk., steigend bis zu 3400 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. — Garnison-Bauamt I in Thorn zum 1. November ein Nachtwächter, 2,25 Mk. täglich. — Kais. Postagent in Barkenfelde zum 1. Dezember und Postamt in Kammin (Pomm.) sofort Landbriefträger, 650 Mk. und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk. — Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg sofort bezw. 1. Januar 6 Stellen für Bremser, zunächst je 800 Mk., steigend bis 1200 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte. — Magistrat in Schneidemühl zum 1. April 1896 ein Buchhalter bei der Stadt-Hauptkasse und Controleur der städtischen Hauptkasse, Minimalgehalt 1400 Mk. jährlich, steigend bis 2200 Mk.; außerdem 200 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 300 Mk. — Königl. Polizei-Districts-Commissariat Usch (Kreis Kolmar, Posen) ein Amtsbote und Vollziehungsbeamter, 600 Mk. baar pro Jahr und Gebühren in Höhe von 50 Mk. pro Jahr. — Magistrat in Daber zum 1. Januar ein Feld- und Forstwärter, 216 Mk. Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 24 Mk. Feuerung und Lieferung von Durchforstholz. — Magistrat in Dt. Krone zum 15. Dezember ein Schuldiener, 270 Mk. Gehalt nebst freier Wohnung, Feuerung und Nutzen eines Dienstgartens. — Magistrat in Gumbinnen zum 1. Januar zwei Nachtwächter, 480 Mk. Gehalt jährlich. — Magistrat in Tilsit sofort ein Magistratsbote, 600 Mk. Gehalt, steigend bis 800 Mk. — Gemeinde-Kirchenrath in Buddern (Kreis Angerburg) zum 1. Januar ein Glöckner, ca. 140 Mk. Gehalt jährlich.

* * *

Polizeibericht vom 31. Oktober. Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Person wegen Messerstecherei, 8 Obdachlose. — Gefunden: Am 21. Oktober cr. auf der Bastion Knesebek 1 abgetragener Arbeiteranzug, 1 Paar schwarze seidene Damenhandschuhe, 1 Paar Tuchhosen, 1 Paar Lederpantoffeln, 1 Quittungskarte und Arbeitsbuch auf den Namen Gustav Dzielewski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Aufgegriffen: Am 29. d. Mts. in Altschottland 1 brauner Wallach, abzuholen vom Arbeiter Friedrich Borchardt, Stadtgebiet, Boltengang 12. — Verloren: 2 Lehrbriefe der englischen Sprache, 4 Bibliotheksbücher, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

♂ **Marienwerder,** 30. Oktober. Der Arbeiter F. aus dem benachbarten Dorfe Marienfelde ist unter dem schweren Verdachte, eines seiner Kinder, einen fünfjährigen Knaben, **zu Tode geprügelt zu haben,** verhaftet worden. Die Hausbesitzerin hörte, wie der dem Trunke ergebene Vater das Kind entsetzlich mißhandelte, und als sie später in Abwesenheit desselben die Stube betrat, lag der Knabe nur noch schwach röchelnd im Bett. Am nächsten Morgen war er eine Leiche.

R. C. **Marienwerder,** 30. Oktober. **Der Bürgermeister von Marienwerder,** Herr Robert Würtz, ist am 18. Mai vom Landgerichte in Graudenz von der Anklage der **Urkundenvernichtung,** des Amtsvergehens und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung **freigesprochen** worden. Er ist bekanntlich Leiter der städtischen Polizei und hat als solcher u. a. die Strafverfügungen wegen Uebertretung der Hundesperre-Vorschriften zu erlassen. Wenn ein Polizeisergeant eine Anzeige erstattet, so wird sie zunächst dem Polizei-Commissar zur Durchsicht überreicht, der sie dann dem Registrator B. zustellt. Dieser übergiebt sie dem Bürgermeister, der sie mit dem Präsentationsvermerk versieht und behufs Journalisirung der Registratur zurückgiebt, um sie behufs Verfügung demnächst von neuem vorgelegt zu erhalten. In etwa 60 Fällen, in denen es sich um Anzeigen wegen Uebertretung der Hunde-Sperre-Vorschriften handelte, hat nun Herr Würtz die ihm vom Registrator B. vorgelegten Anzeigen nicht in's Bureau zurückgelangen lassen, sondern sie einfach **in den Papierkorb geworfen.** Er gesteht dies offen ein und will es nur gethan haben, weil ihm die Anzeigen Anlaß zur Verhängung einer Polizeistrafe nicht boten. Meist waren dies Fälle, in denen er sich von der Schuldlosigkeit der Angezeigten überzeugt hatte. Er behauptet, er habe geglaubt, sich hierdurch nicht strafbar zu machen, da eine Vorschrift über die Behandlung derartiger Anzeigen nicht bestehe. Daß er irgend welche Personen der verwirkten Strafe in rechtswidriger Weise entziehen wollte, kam nicht in Frage, da ihm geglaubt wurde, daß in jenen Fällen bei ordnungsmäßiger Behandlung eine Bestrafung nicht eingetreten sein würde, der Angeklagte die Kassirung der Anzeigen, die gegen Personen verschiedener Stände erstattet waren, ganz offen betrieb. Das Landgericht Graudenz hat zwar dies Verfahren nicht billigen können, aber angenommen, daß Herr Würtz in gutem Glauben gehandelt, sich also lediglich im Rechtsirrthum befunden habe. Die gegen dies Urtheil von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision ist gestern vom Reichsgericht verworfen, das freisprechende Urtheil also rechtskräftig geworden.

Zempelburg, 28. Oktbr. Der hiesige **Stadtkämmerer Schumacher** hat, wie bereits berichtet, den **Tod gesucht.** Die Kassen, die er verwaltet hat, stimmen und sind mit peinlichster Sorgfalt verwaltet worden. Seine sonstigen Vermögensverhältnisse sind wohl geordnet. Sonach war man allgemein der Ansicht, und diese wurde auch durch ein ärztliches Attest unterstützt, daß Herr Sch. die That nur in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen haben kann. Um so mehr nahm es Wunder, als der Leiche nach Beschluß des Gemeindekirchenraths die **kirchlichen Ehren versagt** werden sollten. Ein telegraphischer Protest bei dem Consistorium in Danzig hatte keinen Erfolg, und so wurde denn Herr Sch. ohne Glockengeläute und ohne Begleitung eines Geistlichen zu Grabe geleitet. Aber trotz alledem gestaltete sich der Leichenzug großartig. Nachdem in dem Trauerhause durch den Herrn Kreisschulinspector Rohde eine ergreifende Ansprache gehalten war und der Männergesangverein, dem Herr Sch. als actives Mitglied angehörte, die Trauergesänge ausgeführt hatte, wurde die Leiche unter Vorantritt einer Musikkapelle, des Gesangvereins, des Turnvereins und der freiwilligen Feuerwehr (die Vereine führten ihre Fahnen mit sich) auf einem von vier Pferden gezogenen und köstlich geschmückten improvisirten Leichenwagen zum Friedhof gefahren. Der sonst bei Begräbnissen übliche Leichenwagen (er gehört der evangelischen Gemeinde) war dem „Selbstmörder" vom Gemeindekirchenrath gleichfalls versagt worden. Selten hat die Stadt Zempelburg ein so großes Trauergefolge gesehen, wie bei diesem Begräbniß. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die genannten Vereine 2c. legten auf dem Sarge wie auf dem Grabe kostbare Kränze nieder. (Ges.)

K. **Thorn,** 30. Oktober. Ein eigenartiger Fall von **Blutvergiftung** hat hier den Tod eines in blühendem Alter stehenden Mannes zur Folge gehabt. Derselbe hatte eine wunde Stelle, die er kaum beachtete. Bei der jetzigen kühlen Witterung trug er neue rothe Unterbeinkleider, diese kamen mit der wunden Stelle in Berührung und die Blutvergiftung machte sich sofort bemerkbar. Trotz vorgenommener Operation ist der Mann unter qualvollem Leiden gestorben.

Königsberg, 30. Oktober. Der **Landeshauptmann** der Provinz Ostpreußen Herr **v. Stockhausen** ist gestern gegen 5 Uhr von seinen Leiden, einer Folge wiederholter, in diesem Sommer erlittener Schlaganfälle, durch den Tod erlöst worden. Die Katastrophe wurde schon seit einigen Tagen stündlich erwartet. Karl Christoph von Stockhausen ist, wie die „K. Hart. Ztg." berichtet, am 3. September 1845 als der Sohn des Oberlandesgerichtsraths v. Stockhausen in Arnsberg geboren und hat in Bonn die Rechte studirt. 1866 bestand er in Naumburg die Referendarienprüfung und kam 1868 in das hiesige Tribunal, an dem sein Vater inzwischen Vicepräsident geworden war. 1871 wurde er zum Kreisrichter in Heiligenbeil ernannt. Nach sechsjähriger gerichtlicher Thätigkeit wurde der Verstorbene zum Landrath des Kreises Pr. Holland befördert, von welchem Posten er im Jahre 1883 als Oberregierungsrath an die Regierung zu Gumbinnen berufen wurde. Als vierter in der Reihe der Landesdirectoren der Provinz Ostpreußen wurde v. Stockhausen im Jahre 1888 nach dem Tode seines Vorgängers v. Gramatzki vom Provinziallandtage als Landesdirector gewählt. Der Verstorbene, der nur ein Alter von 50 Jahren erreicht hat, machte als Einjährig-Freiwilliger den Feldzug gegen Frankreich von 1870/71 mit. Verheirathet war derselbe mit einer Tochter des verstorbenen Commerzienraths Wien. Er hinterläßt außer seiner Wittwe sechs Kinder in jugendlichem Alter. Die Provinz verliert an ihm eine ausgezeichnete Arbeitskraft.

Die Leiche des Landeshauptmanns v. Stockhausen wird am Sonnabend in Bregden beigesetzt werden, dem bei Heiligenbeil gelegenen Gute seines Schwagers, des österreich-ungarischen Consuls Otto Meyer.

Königsberg, 31. Oktober. Die **Heilsarmee** sucht sich hier weiter auszubreiten. Gestern konnte man in den Straßen der Stadt mehrere Offiziere in ihren sonderbaren Kostümen erblicken. Sie erregten in nicht geringem Grade die Aufmerksamkeit des Publikums.

— Der Gewichtssetzer Kreschies wurde heute Vormittag von anderen Bewohnern des Hauses **erstickt** im Bette liegend vorgefunden. K. hatte gestern Abend den Ofen geheizt und war dann zu Bett gegangen. Die Ofenthüre wurde offen stehend vorgefunden, eine Klappe im Rohr ist jedoch nicht vorhanden. Einen dem Verstorbenen gehörigen Kanarienvogel fand man ebenfalls erstickt vor.

Bartenstein, 28. Oktober. In der Sitzung der hiesigen Strafkammer vom 26. Oktober wurde u. a. gegen den Mühlenbesitzer Joseph Ganswindt zu Wadang wegen **versuchter Erpressung** verhandelt. Der Angeklagte sandte am 30. März 1895 an den Schneidermeister Dowe in Mannheim einen Brief, in welchem er mittheilt, daß auch er (Angeklagter) einen kugelsicheren Panzer erfunden habe und den Vorschlag macht, das Geschäft in Gemeinschaft zu betreiben. Angeklagter erbat umgehende telegraphische Antwort und fügte hinzu, daß er seine Erfindung billig an den Staat verkaufen würde, falls er (Dowe) darauf nicht einginge. Dowe erstattete bei der Staatsanwaltschaft zu Allenstein Anzeige wegen versuchter Erpressung und Angeklagter wurde von der Strafkammer des Landgerichts daselbst zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Er legte Revision ein, das Reichsgericht hob das Urtheil auf und überwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Im heutigen Termin beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Ostrowo, 29. Oktober. Die hiesigen **Polizeisergeanten** Bienek und Schulz wurden gestern von der Strafkammer zu je **vier Monat Gefängniß** verurtheilt, weil sie den angeblich wegen Beleidigung der Angeklagten vor mehreren Wochen verhafteten Bäcker Dombrowski aus Raschkow auf der Wache so arg zugerichtet haben, daß er einige Wochen im hiesigen Kreis-Krankenhause zu seiner Wiederherstellung zubringen mußte.

Bunte Chronik.

Künstlerin und König.

In der „Frankfurter Zeitung" entwirft Hermann Bang-Kopenhagen eine amüsante Skizze über die Sommerferien der berühmten Pianistin Sophie Menter. Sie pflegt ihre sommerliche Erholungszeit in ihrem Schlößchen in Tyrol zuzubringen und liebt es, das ganze Haus voller musikalischer und unmusikalischer Gäste zu haben, die dort ein wahrhaft „freies Leben" führen ohne den geringsten Zwang. Ebenso zwanglos unterhält die schöne Schloßherrin ihre Gäste und gab eines Abends u. a. folgende erlebte Anecdote zum Besten: Der (nun verstorbene) König Louis von Portugal hatte allen sechs Concerten beigewohnt, die sie in Lissabon gegeben. „Na", erzählte sie, „da hatte er nun gesessen, der Aermste, und sich mein ganzes Repertoire angehört, und so meint man doch, man muß danken, und ich melde mich in der Loge und werde freundlich empfangen . . . und ich murmle etwas. Ja, was man halt so zu einer Majestät sagt . . . „Ich danke, daß Majestät jeden Abend gekommen sind . . ." Darauf sagt er — na, der gute Mensch: „Ja, irgendwo muß man ja sein . . ." Na, was soll man zu so was sagen? . . . Ich mache also meine Verbeugung und der Mann fährt fort: „Es ist überall gleich langweilig . . ." Nu, was meinen Sie dazu? Ich verbeug' mich nochmals und da bekomme ich meine letzte Salve . . . „Ich muß Ihnen sagen", sagt die Majestät, „ich bin ganz unmusikalisch . . ." Frau M. lacht wie ein Kind, endlich sagt sie: „Na, a sehr netter Mensch übrigens . . . hat auch a Bruder mitgehabt bei den Concerten . . ." —

Kleine Mittheilungen.

* **Frhr. v. Hammerstein auf der Bühne.** Die Moralisten, oder: Die Fronde Hammerstein heißt ein Sensationsstück, welches soeben einer Berliner Theater-Agentur zum Vertrieb übergeben wurde. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Frhr. v. Hammerstein. Da muß ja das Stück einen „durchgehenden" Erfolg haben.

* **Siebenfacher Mörder.** Gegen den Schmiedemeister Springstein in Prenzlau, der seine Ehefrau mit Strychnin vergiftet haben soll, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Anklage erhoben; gegen ihn wird am 4. November vor dem Prenzlauer Schwurgericht verhandelt. Springstein ist auch dringend verdächtig, vor sieben Jahren in Königsberg (Neumark), wo er früher wohnte, in kurzen Zwischenräumen seine Mutter, seinen Schwager und dessen Kind, sowie eine Lehrerin Fiebelkorn und einen seiner Gesellen vergiftet und seinen Vater dadurch ermordet zu haben, daß er dessen Kopf so lange in eine gefüllte Wassertonne gehalten, bis sein Opfer erstickt war.

Schwäbisch Gmünd, 30. Oktober. Heute Nachmittag **explodirte** mit einer gewaltigen Detonation ein großer **Dampfkessel** in dem neuen Wasserwerke. Drei Arbeiter wurden völlig zerschmettert, einer wurde in den Wasserschacht geschleudert und getödtet; drei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verletzt.

London, 30. Oktober. Wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, kam niemand bei der gemeldeten **Gasexplosion** in der New-Church-Court-Straße zu Tode. Alle Vermißten sind jetzt ermittelt. 27 Verletzte fanden im Hospital Aufnahme. Ein Feuerwehrmann liegt im Sterben.

Rom, 31. Oktober. (Tel.) Auf den Grafen Chiassi wurde beim Anhören der Messe in der Kirche ein **Attentat** verübt. Der Graf wurde an Kopf und Brust verwundet. Der Thäter, ein entlassener Kammerdiener des Verletzten, wurde verhaftet.

Standesamt vom 31. Oktober.

Geburten: Bierfahrer Michael Trzoska, T. — Klempnergeselle Alfred v. Schmude, S. — Schuhmachermeister Julius Luckmann, T. — Seefahrer Gustav Hirsch, T. — Arbeiter Andreas Krause, T. — Tischlerges. Karl Wiemer, S. — Arbeiter Wilhelm Brzoska, S. — Arbeiter Gottfried Scheszig, T. — Arb. Theodor Marenziehn, 2 S. — Arbeiter Eugen Riffert, S. — Schmiedegeselle Karl Mollmann, T. — Schlossergeselle Robert Kriebisch, T. — Arb. Friedrich Milbrad, S. — Arbeiter Johann Lewandowski, S. — Arbeiter Robert Krause, 2 T. — Schuhmachermeister Johannes Werner, S. — Eisenbahn-Stations-Assistent Rudolph Jagodzinski, S. — Kaufm. Ernst Brunzen, T.

Aufgebote: Privatier Siegfried Kaufmann und Chaie Caspari hier. — Tischlergeselle Robert Bendig und Maryke Ziege hier. — Arbeiter Anton Plomin und Julianna Selonke hier. — Arbeiter Gustav Lenser und Anna Schimmerkowski hier.

Heirathen: Schneidermeister Johann Czerwinski und Valesca Gdaniec oder Gdanietz. — Bahnschreiber Johann Fischer und Julianna Okroy. — Bäckergeselle Wilhelm Klein und Emilie Schlawjinski. — Böttchergeselle Carl Bruder und Anna Gorski. — Arbeiter Paul Hennig und Martha Hilla. — Bautechniker Friedrich Neubart-Wriezen und Mania Veronica Birkmann, geb. Ciarkowski-Graudenz.

Todesfälle: Schreiber Gustav Fritsch, 59 J. — S. d. Malergehilfen Adolf Joost, 4 M. — S. d. Arb. Johann Lewandowski, todtgeb. — S. d. Kaufmanns Adolf Zutraun, 5 W.

Danziger Börse vom 31. Oktober.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	118—150 M Br.	95—145 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	116—149 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	114—148 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	110—145 M Br.	
roth	740—820 Gr.	105—143 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	93—138 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 110 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 143 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr. zum freien Verkehr $142^1/_2$ M Br., 142 M Gd., transit $108^1/_2$ M Br., 108 M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 142 M bez., transit $108^1/_2$ M Br., 108 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr $146^1/_2$ M Br., 146 M Gd., transit $111^1/_2$ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr $147^1/_2$ M bez., transit 113 M Br., $112^1/_2$ M Gd..

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 113—114 M, transit 79—80 M.
feinkörnig per 714 Gr. transit 78 M.
Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M, unterp. 80 M, transit 78 M.
Auf Lieferung per November inländ. 113 M Br., $112^1/_2$ M Gd., unterpolnisch 80 M bez., per November-Dezember inländisch 113 M Br., 112 M Gd., unterpoln. $78^1/_2$ M Br., 78 M Gd., per April-Mai inländisch 119 M Br., $118^1/_2$ M Gd., unterpolnisch $84^1/_2$ M bez., per Mai-Juni inländ. 120 M Br., $119^1/_2$ M Gd., unterpolnisch 86 M Br., $85^1/_2$ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 676—680 Gr. 110—115 M bez., russ. 644—683 Gr. 75 bis 100 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. $91^1/_2$ M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—$107^1/_2$ M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,35—3,45 M bez., Roggen- 3,45—3,50 M bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,40—$10,42^1/_2$ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Viehmarkt.

Danzig, 31. Oktober. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 25, Ochsen 80, Kühe 22, Kälber 28, Schafe 85, Schweine 288, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 32 M, 2. Qual. 28 M, Ochsen 1. Qual. 32 M, 2. Qual. 29 M, Kühe 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 25 M, Kälber 1. Qual. 42 M, 2. Qual. 38 M, Hammel 1. Qual. 26 M, 2. Qual. 22 M, Schweine 1. Qual. 36 M, 2. Qual. 31 M. Geschäftsgang: schleppend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Bernhardine, Brünzow, Limhamn, Kalksteine. — Vera, Banselow, Grangemouth, Kohlen. — Etna (SD.), Ouwehand, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Minerva (SD.), de Jonge, Amsterdam, Güter. — Minister Achenbach (SD.), Rahmke, Königsberg, leer. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Adlershorst (SD)., Andreis, Aarhus, Kleie.

31. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Ebro (SD.), Parker, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Jenny (SD.), Holm, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Oktober 1895 ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 96 eingetragen: (21799

Kaufmann David Cohn aus Damerau

hat für seine Ehe mit **Martha,** geb. **Schönborn,** laut Vertrag d. d. Nakel, den 15. Oktober 1895, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Culm, den 26. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Oktober 1895 ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 97 eingetragen: (21735

Kaufmann Xaver Pawlowski aus Culm

hat für seine Ehe mit **Anna,** geb. **Rudlowski,** laut Vertrag d. d. Wartenburg, den 14. Oktober 1895, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das gegenwärtige Vermögen der Braut und Alles, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Culm, den 26. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Funk** in Danzig wird heute am 30. Oktober 1895, Vormittags 11¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Richard Schirmacher** von hier, Hundegasse 70, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 30. November 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. November 1895,
Vormittags 11¼ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Dezember 1895,
Vormittags 11½ Uhr, (21873

vor dem unterzeichneten Gerichte auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. November 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Oeffentliche Verdingung

der Lieferung von rund

624 000 kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen

eingetheilt in 69 Loose.

Termin am

25. November 1895, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Dienstgebäude, Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Bedingnißhefte mit Bedingungen können bei dem Vorstand des Central-Bureaus eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 70 ₰ in baar postfrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 23. Dezember 1895.

Bromberg, den 28. Oktober 1895. (21800

Königliche Eisenbahn-Direction.

Grundstück, Neufahrwasser, in bester Lage, zu jedem Geschäft passend, zu verkaufen. Näh. **Olivaerstr. 13.**

Es sind billig zu verkaufen gute **Zucht- und Flugtauben** Hohe Seigen 7, 1 Tr bei **Fritz Hegner.**

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am 1. November cr.

Große Partieen Kleiderstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Reste und Roben knappen Maaßes

für die Hälfte des früheren Preises.

Wäsche-Gegenstände, die unsauber geworden,

zu jedem annehmbaren Preise.

Kinderkleidchen u. -Mäntel

zu sehr billigen Preisen. (845

Reste von Parchend, Piqué etc.

enorm billig.

Die Restbestände der zum

Ausverkauf

gestellten Waaren, darunter

Tricotagen, Corsets, Strümpfe u. Wolle,

habe ich nochmals im Preise herabgesetzt!

Otto Harder,

Gr. Krämergasse 2 und 3.

Deutsche Moden-Zeitung

1 Mark Vierteljährlich. Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Ausverkauf

des A. Olivier'schen Concurswaarenlagers,

noch bestehend in:

Sophas, von den einfachsten bis zu den elegantesten Plüsch-Garnituren, Spiegeln, Spinden, Bettgestellen, Stühlen und Sophatischen.

Das Lager muß bis zum Ersten ausverkauft und die Wohnung geräumt sein. (21523

8, Fischmarkt 8.

Bier-Verlag

82 Breitgasse 82

empfiehlt sämmtliche in- und ausländischen Biere zu billigsten Preisen. (849

J. Kernspeck, Nachflgr.

E. Damenschneiderin

empfiehlt sich, feine einfache Garderoben in und außer dem Hause sauber u. bill. anzufertigen.

Th. v. Pellowska,

Holzgasse Nr. 7, Th. 6, part.

Für mein Manufactur- und Colonialwaarengeschäft suche einen jüngeren **Commis** zum sofortigen Eintritt. (847

A. Lehmann,

Letzkauerweide-Schönbaum.

Büch. f. alt zu k. ges.! Bibl. Gesch. (Sperber), Kirchenlied (Schulz u. Triebel) Geogr. (Daniel) Naturg. Zoologie u. Bot. (Bänitz) Physik (Waeber) Hist. Atlas (Putzger) Atl. (Lange). Petersilieng. 7 b. Schwarz.

Generalversammlung

des Ortsvereins der Reepschläger, Segelmacher u. Seiler (Eingeschriebene Hilfskasse) findet **Sonnabend, den 2. November,** Abends 8 Uhr, im Lokal **Ramm b um Nr. 30** statt.

Besprechung des Stiftungsfestes, Geschäftliches. Zu zahlreichem Besuch ladet ein (21854

Der Vorstand.

Gemüse

für den Winterbedarf billig zu haben. **Weißkohl, Rothkohl, Wrucken, Sellerie, Porrée** in vorzüglicher Güte Langfuhr, Heiligenbrunnerweg 4. (843

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 1. November:

Auftreten von

Antonia Mielke,

als Gast für die Saison,

und

Marie Wellig-Bertram.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von **R. Wagner.**

Regie: **Josef Miller.**

Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen.

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Rogorsch.
Lohengrin	Alexander Wellig.
Elsa von Brabant	**Antonia Mielke.**
Gottfried, ihr Bruder	Marie Hofmann.
Friedrich, Graf von Telramund	Dr. R. Mannreich.
Ortrud, seine Gemahlin	Marie Wellig-Bertram.
Der Heerrufer des Königs	George Beeg.
Edelknaben	Hedwig Hübsch. Marie Czerny. Rosa Zascha. Anna Franzelius.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Frauen- u. Mädchen-Abtheilung

des

Turn- u. Fechtvereins Danzig.

Die Abtheilung ist nunmehr getheilt, und es turnt die

1. Abtheilung (für Geübte)

Montag und Donnerstag, Abends von 7½ bis 9 Uhr,

2. Abtheilung (für Ungeübte)

Dienstag und Freitag, Abends von 7½ bis 9 Uhr.

Ausnahmen bezüglich der Abtheilungen zulässig. Turnhalle in der Victoria-Schule. Anmeldungen an den Turnabenden. (21811

Der Ausschuß.

Cognac-Brennerei H. A. Winkelhausen,

Pr. Stargard,

empfiehlt ihre aus Wein gebrannten, anerkannt vorzüglichen

Cognacs.

Goldene Medaille 1895 Königsberg,

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

Silberne Medaille 1895 Posen.

Original-Abfüllungen in Flaschen zu haben in den besseren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Lebende Fische

jeder Art aus Flüssen, Seen, Bächen, Teichen werden an Ort und Stelle vom Besitzer gekauft. Offerten an **R. d'Heureuse, Berlin,** Marheinekeplatz 10. (21802

Den geehrten Damen von Neufahrwasser empf. wir uns zum Anf. v. Damen- u. Kindergard. **M. u. L. Kreft,** Gasperstr. 6.

Winter-Mäntel

werden modernisirt Kassubischer Markt Nr. 8.

11. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. October 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25 258 82 459 80 84 604 70 704 915 71 **1**201 12 425 558 649 733 808 34 **2**424 99 [300] 537 **3**025 216 25 82 874 811 954 72 [300] **4**338 402 522 **5**131 317 469 [300] 72 610 13 [1500] 708 888 91 911 27 **6**074 100 559 980 83 **7**056 84 118 203 [3000] 302 70 79 526 44 48 945 [500] 79 **8**021 390 502 27 601 868 87 957 [500] **9**458 90 596 624 80 738 820 89 993 94 98

10240 461 520 642 790 [1500] 99 [1500] 965 **11**171 236 331 512 [500] 13 23 633 743 969 **12**053 228 379 840 936 47 55 **13**053 204 15 549 **14**301 466 546 95 [1500] 669 [1500] 896 **15**005 37 55 348 557 660 **16**032 60 228 586 751 94 819 912 44 77 **17**012 112 65 583 733 81 946 94 **18**015 48 82 166 205 78 980 **19**019 192 [500] 345 487 502 827 975

20051 [500] 142 73 210 [1500] 29 397 430 39 82 525 976 98 **21**029 139 [500] 45 [1500] 286 326 511 689 984 **22**091 239 50 301 85 [3000] 519 79 82 605 715 55 **23**037 102 24 432 50 624 51 885 937 **24**306 445 524 27 742 822 51 **25**036 100 27 62 253 389 539 [300] 63 663 780 860 **26**055 [3000] 197 274 407 34 791 822 **27**103 8 93 306 99 455 564 97 611 783 964 71 99 **28**127 59 [1500] 94 201 59 306 642 **29**104 61 90 239 334 409 730 62 910

30112 274 438 48 60 503 99 613 46 **31**077 121 79 373 436 526 97 629 31 34 83 [500] 821 921 33 53 **32**014 96 226 55 61 86 465 526 27 718 85 920 **33**104 23 47 67 404 71 83 891 919 **34**325 54 [10 000] 426 609 747 62 78 846 **35**015 88 269 547 67 670 [1500] 721 909 **36**083 105 10 64 96 98 708 90 899 998 **37**039 47 82 162 265 85 522 71 946 **38**011 82 [500] 86 89 155 272 830 502 65 630 78 [500] 763 915 **39**227 396 467 579 622 55 739 [300] 873 97 984

40015 259 95 [300] 453 516 36 707 42 822 87 965 72 **41**068 138 [500] 56 65 264 343 422 [500] 505 603 738 54 924 **42**060 93 235 385 477 500 619 900 4 26 68 **43**068 207 348 69 414 [300] 23 83 965 **44**102 [500] 26 42 237 86 [5000] 313 28 35 620 50 [300] 720 993 **45**254 71 312 558 720 25 853 92 985 88 **46**005 22 149 410 17 85 694 [3000] 762 77 923 48 **47**119 59 258 97 [1500] 647 [500] 953 **48**076 361 [300] 817 91 950 **49**041 150 203 91 385 783 810

50199 313 26 484 690 99 708 17 37 57 97 930 34 **51**160 247 317 464 617 768 968 **52**168 509 639 78 757 65 801 16 908 **53**034 98 210 434 552 [300] 68 883 902 **54**112 255 85 341 621 70 763 971 **55**096 356 77 560 706 78 [300] 876 **56**036 145 566 79 711 919 20 29 **57**022 24 37 114 236 366 472 95 861 **58**014 90 93 109 91 202 839 58 411 744 848 **59**038 [500] 93 346 777

60132 405 34 [500] 601 4 739 846 25 966 75 **61**011 157 288 323 537 705 829 55 89 950 91 **62**098 123 512 36 659 **63**003 24 121 69 210 87 300 2 71 573 82 670 732 807 79 **64**038 76 367 563 991 **65**050 269 479 540 811 51 **66**268 344 86 431 587 [3000] 634 856 **67**255 732 978 95 **68**449 537 613 [500] 788 [3000] 99 903 48 **69**073 147 257 426 41 96 551 617 98 821

70002 142 84 464 634 [500] 94 860 937 56 **71**377 406 625 **72**252 376 449 518 26 819 [300] 951 64 [300] **73**235 840 490 [500] 555 [3000] 702 **74**082 250 409 578 86 659 982 **75**124 512 788 [1500] **76**030 92 108 25 43 473 [3000] 613 798 958 95 **77**027 [300] 36 294 510 23 55 810 914 [1500] **78**155 519 80 667 766 918 55 **79**044 159 290 871 740 87

80056 304 780 91 968 **81**052 150 58 72 340 84 573 660 867 **82**194 272 354 [300] 438 500 900 12 **83**084 143 65 309 40 52 429 541 655 823 28 75 **84**306 619 799 957 [1500] **85**135 39 54 [3000] 65 217 78 320 75 [500] 429 501 643 66 999 **86**048 206 313 31 520 38 74 905 **87**013 65 106 80 207 468 526 605 61 719 56 58 92 **88**080 95 179 689 808 9 **89**277 493 [300] 592 796 807 43 972

90005 220 81 367 645 58 769 83 930 **91**475 612 69 740 84 800 36 [1500] 946 **92**085 346 552 54 603 71 750 68 863 932 **93**177 226 [500] 67 [1500] 390 545 800 32 [500] 43 989 **94**008 96 146 66 233 522 821 92 **95**036 143 227 445 721 930 **96**028 132 67 [5000] 668 751 921 **97**313 456 532 652 891 **98**092 105 6 39 [300] 236 [5000] 92 430 65 625 92 771 933 54 78 **99**252 328 51 492 563 615 996

100118 30 58 401 14 602 79 917 **101**025 180 91 218 366 438 509 763 862 **102**274 506 [500] 665 810 **103**089 [300] 232 318 54 441 876 967 [1500] 90 **104**026 127 36 52 478 [300] 530 87 609 742 [1500] 68 809 917 **105**038 [500] 43 79 196 270 86 622 **106**245 383 93 470 88 517 46 48 69 [300] 740 887 **107**224 368 470 88 589 911 **108**024 148 95 293 345 [1500] 568 675 86 719 841 **109**158 242 347 574 865 930

110204 92 313 34 458 802 91 **111**051 96 822 653 [300] 707 15 31 994 **112**227 70 862 72 99 496 944 88 **113**051 148 225 47 305 12 517 804 38 933 59 **114**004 861 62 426 626 729 68 78 890 953 **115**024 40 235 663 [300] 813 965 **116**085 [3000] 105 241 500 68 687 94 953 **117**033 179 379 503 92 97 628 940 70 **118**005 187 94 335 527 648 705 61 950 60 69 **119**127 37 65 406 73 614 761 95 832 51 94 909

120094 152 [300] 236 499 560 91 608 786 [300] 875 932 **121**110 329 36 815 [300] 958 **122**017 [1500] 261 81 311 427 671 965 74 **123**031 91 [500] 124 35 690 799 **124**231 49 96 360 61 706 60 955 [300] **125**031 101 14 15 61 80 94 311 15 508 652 801 917 **126**178 517 66 692 892 [500] **127**064 127 549 640 713 28 65 [500] 840 [3000] 78 90 **128**336 451 555 612 78 [300] 758 **129**037 59 [3000] 268 89 362 803 929 45 74

130067 85 463 540 [1500] 77 684 723 941 **131**077 [1500] 155 62 236 63 323 401 51 76 94 528 639 74 706 [300] **132**003 356 852 99095 [300] **133**159 70 244 304 43 459 508 648 744 [300] 70 **134**028 75 104 9 30 53 263 64 302 593 [3000] 600 708 65 821 955 **135**029 192 482 [1500] 677 90 [500] 773 **136**091 206 96 489 651 831 72 945 [1500] **137**034 507 93 643 782 965 72 **138**011 264 77 323 419 566 663 708 45 51 837 915 76 **139**182 349 434 749 829 66 945 95

140021 30 187 285 445 508 59 82 642 [3000] 731 89 804 910 98 **141**038 91 213 58 372 434 93 789 912 **142**049 93 105 284 313 38 476 569 681 [1500] 797 973 **143**099 223 361 568 97 687 864 915 43 **144**063 124 36 208 [500] 356 456 661 811 94 **145**002 60 164 99 218 655 85 713 **146**196 406 70 579 642 49 988 **147**054 66 265 76 88 461 577 683 961 **148**111 339 416 26 [1500] 50 613 88 953 [1500] **149**045 174 87 510 658 [1500] 729 66 92 904 86

150023 84 201 459 584 602 18 33 45 720 864 999 **151**151 334 440 524 [500] 624 88 737 **152**076 108 72 371 473 76 583 603 10 37 731 871 **153**047 [500] 125 228 341 68 451 805 80 998 **154**008 21 [1500] 242 453 528 647 [3000] 931 72 **155**094 113 85 [300] 203 342 49 [300] 89 414 18 565 704 **156**227 323 57 454 65 546 901 61 [500] **157**162 86 485 682 767 851 940 [500] **158**133 248 338 433 554 669 **159**043 103 [500] 96 208 434 57 572 635 53 728 70 804 15 954

160034 63 108 81 248 346 61 [1500] 483 632 **161**014 150 98 944 55 64 [500] 86 99 **162**062 206 55 363 467 94 637 57 726 843 92 938 46 66 **163**091 282 97 436 502 77 91 650 60 710 49 83 [3000] 899 945 **164**014 [3000] 150 79 288 554 61 93 616 736 **165**102 4 [500] 45 275 667 827 78 951 **166**006 64 97 254 [3000] 81 83 [300] 86 349 540 52 964 [300] **167**105 45 229 37 52 88 582 43 866 855 **168**280 372 [500] 522 820 26 35 56 [300] 66 988 **169**179 264 83 347 457 601 724 54 56 831

170227 382 615 714 [500] 93 96 884 **171**014 164 205 71 75 397 423 69 883 934 **172**002 43 120 24 99 423 76 653 79 939 **173**002 262 319 20 511 13 96 [500] 622 27 827 53 972 76 **174**027 44 86 212 408 650 [1500] 851 **175**291 350 538 639 74 83 706 57 851 **176**061 116 [3000] 379 656 [500] 708 48 817 74 [3000] 908 **177**198 211 369 507 652 65 81 97 702 44 833 [3000] 74 960 80 **178**056 76 189 204 45 545 88 765 68 906 8 35 **179**038 88 165 80 549 703 34 77 824 95

180058 133 84 342 [500] 420 661 891 **181**137 377 428 32 544 884 928 29 63 **182**083 297 470 536 [300] 58 613 720 819 982 **183**030 94 183 396 406 14 503 97 617 [3000] 97 711 825 **184**009 13 108 318 7084 428 546 621 865 937 **185**015 185 88 325 450 97 895 964 **186**086 112 [300] 28 51 347 514 647 83 723 **187**062 117 74 201 359 476 79 [5000] 500 666 848 949 83 **188**097 168 221 88 92 310 423 92 96 675 [1500] 83 708 55 801 **189**135 77 [3000] 237 362 64 503 50 72 658 882 948 50

190102 39 58 281 475 634 36 [500] 703 78 839 **191**145 89 225 99 401 506 658 965 **192**052 74 76 425 70 569 797 835 913 26 **193**174 96 317 521 604 19 732 817 944 **194**152 320 78 449 600 707 59 922 **195**096 160 248 354 401 739 963 **196**073 181 87 203 302 11 69 541 678 **197**057 104 18 44 647 786 877 **198**126 72 244 54 57 452 81 [300 503 56 68 [300] 743 49 809 **199**077 169 235 350 547 90 815 56

200047 128 252 54 376 87 406 552 74 628 83 [500] 85 767 [300] 847 90 **201**017 170 241 513 25 48 [3000] 49 622 [3000] 37 80 826 910 38 **202**078 111 45 60 78 224 27 746 811 **203**076 119 72 99 659 703 42 86 855 **204**092 381 676 832 67 **205**056 112 29 39 70 320 519 868 **206**038 [1500] 131 356 76 402 561 789 824 [300] 26 949 **207**042 131 [500] 402 5 664 [1500] 797 818 45 **208**070 191 342 415 643 **209**058 65 108 277 332 433 934 36

210009 53 146 219 318 412 580 859 953 **211**028 84 122 73 89 214 32 386 783 890 936 **212**361 421 523 26 742 826 **213**216 23 41 43 47 458 657 761 843 89 **214**098 211 549 810 40 911 **215**077 [500] 102 76 259 300 400 553 66 850 997 **216**003 22 83 200 553 734 **217**076 92 113 48 255 82 489 627 701 24 834 [300] 978 **218**171 219 334 421 512 670 79 **219**111 45 296 808 27 62 736 829 [5000] 905 13 46

220112 25 206 10 817 95 400 15 514 39 68 [500] 609 742 954 72 **221**000 185 298 400 28 38 92 500 [1500] 62 97 642 49 [3000] 788 **222**001 [300] 192 391 727 75 [500] 804 **223**116 21 [1500] 82 205 [300] 64 341 42 489 531 752 79 895 971 84 **224**185 265 78 **225**052 [300] 66 815 551

11. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. October 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

100 54 201 361 403 636 66 840 51 71 [300] 917 **1**111 464 655 859 983 **2**099 364 617 31 704 76 864 984 **3**246 388 511 40 682 736 85 810 947 92 [3000] **4**296 328 [500] 45 600 84 [300] 777 [3000] 879 928 44 92 **5**103 337 538 617 86 87 722 [500] 841 **6**053 212 70 83 333 530 648 708 **7**045 98 264 95 351 [1500] 78 [1500] 442 707 843 [3000] 943 [300] **8**138 66 70 475 [500] 608 24 95 728 **9**046 [3000] 51 126 485 99 532 745 88 832 95 951 63 [1500] 91

10079 80 313 95 455 77 824 962 **11**097 301 495 551 603 721 29 38 53 77 823 **12**035 45 112 50 272 442 85 505 57 748 883 920 **13**075 214 238 405 72 71 825 [1500] **14**010 180 280 93 394 424 [3000] 56 553 794 965 **15**171 231 344 438 67 521 632 701 [3000] 12 943 **16**023 111 13 360 [300] 517 85 90 824 **17**172 268 83 313 415 640 **18**065 108 [3000] 16 530 698 703 **19**072 250 59 69 [300] 310 506 48 [500] 75 793 920 82

20214 320 65 468 575 632 740 [500] 943 65 84 **21**209 48 71 367 [300] 418 656 844 98 915 **22**148 372 73 422 719 834 [500] **23**08 85 134 69 213 47 96 [3000] 311 68 440 601 [300] 8 18 21 7 8 76 855 97 **24**031 95 208 775 943 44 73 **25**056 107 [500] 29 [3000] 270 373 81 94 687 94 939 **26**014 79 146 52 412 [300] 518 85 94 622 81 715 **27**017 414 20 72 554 76 [500] **28**246 374 86 637 806 **29**079 331 73 96 462 808 21 65 939 66

30084 256 95 312 [1500] 89 564 92 [300] 601 93 754 822 [1500] **31**037 80 204 19 394 482 552 821 28 958 73 **32**137 308 18 494 [300] 614 35 [500] 758 923 60 [1500] **33**028 122 211 44 95 97 319 42 667 805 942 **34**019 47 109 [1500] 460 74 580 95 671 903 **35**194 245 306 [1500] 18 55 93 603 830 940 **36**065 90 137 52 66 337 81 765 836 **37**114 81 84 203 325 44 407 96 547 81 615 756 70 86 **38**035 52 285 366 440 682 916 72 96 [300] **39**023 75 82 164 96 300 56 649 99 756 817 [3000] 962 [300]

40086 158 87 254 99 693 **41**203 335 37 506 611 714 16 29 885 988 **42**012 69 74 [1500] 89 189 205 517 645 84 863 **43**244 430 513 27 [500] 63 **44**033 83 259 80 327 492 690 708 [3000] 43 990 **45**035 201 537 797 953 **46**039 [1500] 95 151 243 683 924 **47**106 209 356 466 707 64 [300] 80 832 52 67 79 **48**331 453 76 530 655 880 969 95 **49**115 239 330 469 658 72 807 23 96 902 20 59

50223 38 565 [300] 848 926 40 **51**083 [3000] 386 411 514 706 18 51 869 961 **52**123 44 235 325 536 960 70 **53**014 515 839 **54**053 103 34 218 91 494 622 928 **55**007 68 175 245 368 402 56 693 727 836 52 **56**060 71 216 365 74 483 572 612 791 904 8 **57**149 294 484 822 904 62 **58**057 [300] 317 496 583 630 705 98 955 **59**000 [500] 33 133 229 99 370 476 629 76 812

60231 798 827 902 **61**123 204 71 363 518 **62**012 141 86 241 73 471 504 674 [500] 706 45 99 931 **63**064 95 167 211 31 321 457 515 24 615 35 759 79 92 840 951 **64**000 130 209 63 343 411 531 605 735 40 52 970 **65**101 509 758 80 805 20 **66**232 435 44 73 532 677 711 **67**137 68 [500] 506 11 43 86 695 979 **68**193 330 42 55 553 92 99 601 88 [1500] 709 [1500] **69**041 59 319 20 98 401 539 67 89 647 771 [3000]

70162 444 54 555 662 747 817 907 **71**041 53 89 95 268 337 557 635 **72**070 211 84 [300] 357 63 412 651 708 [500] 924 **73**226 366 496 568 95 664 852 87 **74**108 30 43 65 89 267 457 64 536 658 772 844 63 951 68 **75**153 460 574 716 24 [1500] 68 867 952 **76**138 40 59 [3000] 831 37 39 429 507 640 748 894 **77**136 358 521 658 83 94 733 849 98 **78**292 545 645 791 **79**001 157 319 20 69 422 565 616 29 776

80076 159 257 90 95 99 327 34 514 75 904 96 **81**267 479 518 57 86 [3000] 777 890 917 37 [3000] **82**285 441 512 13 88 [3000] 677 731 84 **83**001 15 79 179 689 749 841 990 96 **84**272 528 607 72 [500] 775 872 [3000] **85**073 221 498 511 54 72 764 **86**041 252 447 508 76 616 **87**052 [1500] 185 204 40 344 65 596 785 **88**130 239 [3000] 377 413 54 97 561 834 62 995 **89**084 136 234 62 369 93 444

90341 45 491 [1500] 563 86 94 606 75 76 728 36 822 32 49 967 92 **91**000 58 189 269 591 785 811 **92**092 270 73 425 30 47 75 509 21 688 751 60 895 [3000] 901 59 **93**034 71 146 237 724 84 900 **94**225 382 557 92 635 84 771 829 **95**100 7 456 679 [3000] **96**062 324 [500] 451 568 666 710 **97**130 42 89 98 221 88 [500] 98 434 47 538 64 662 65 67 [1500] 93 [300] 761 961 **98**135 65 274 705 6 43 **99**031 317 745

100074 116 64 219 429 508 691 906 61 **101**099 111 95 415 [300] 17 22 77 541 83 98 [3000] 619 910 **102**003 137 [3000] 310 90 501 18 99 763 853 71 **103**028 [500] 36 40 136 95 [500] 349 589 720 52 989 **104**008 119 55 62 387 612 79 705 909 39 **105**185 299 [1500] 366 68 487 581 653 857 930 **106**121 263 [500] 835 434 506 [1500] 14 99 889 917 [1500] 65 **107**034 307 509 53 692 817 **108**284 622 836 916 29 68 **109**205 98 312 96 97 462 505 687 897

110315 527 71 92 606 714 901 **111**052 [500] 814 62 630 276 954 **112**048 93 112 54 300 428 546 809 938 50 82 **113**042 248 321 401 [3000] 77 78 [500] 690 780 919 **114**051 292 357 72 762 831 64 962 **115**058 100 239 96 356 420 653 742 [500] 876 **116**184 89 287 91 571 781 945 62 **117**022 [500] 84 352 828 **118**047 98 127 302 689 850 922 79 **119**168 91 [3000] 94 236 347 450 53 55

120489 687 736 821 90 912 77 **121**078 202 13 335 448 53 60 665 874 915 **122**279 465 629 722 859 **123**188 366 451 604 95 **124**219 425 [1500] 608 [500] 722 42 **125**112 372 568 616 62 **126**004 31 239 411 718 924 **127**087 486 93 [500] 94 606 [1500] 84 **128**052 88 149 66 241 528 708 43 893 [3000] **129**162 263 329 412 59 558 99 733 40 842 64 70

130048 64 366 90 436 90 502 698 735 46 86 **131**032 431 539 91 [300] 98 688 751 860 **132**415 642 95 725 61 940 **133**065 75 [500] 94 148 49 297 99 411 26 91 602 781 885 909 25 82 **134**035 99 392 539 774 882 903 **135**215 51 469 573 650 86 713 891 **136**078 457 80 572 766 79 866 [500] 900 [300] 96 **137**090 113 270 89 [3000] 97 398 487 563 693 749 812 [1500] 18 968 **138**108 12 373 407 18 523 657 726 842 **139**016 148 207 63 65 469 75 585 932

140084 [300] 497 646 839 **141**049 268 [300] 82 309 [300] 514 690 808 **142**125 86 [3000] 259 417 21 515 36 55 744 49 63 841 56 65 **143**196 266 87 596 604 15 760 [300] 87 803 927 51 **144**218 303 7 431 503 828 **145**292 441 96 510 38 [500] 778 **146**083 159 283 311 65 519 719 20 33 865 [300] 965 **147**082 130 93 327 420 502 40 763 931 57 **148**069 373 [500] 92 [1500] 418 673 801 **149**013 140 334 [1500] 35 52 70 446 [1500] 749 870

150206 305 473 677 [3000] 727 830 991 [3000] **151**148 279 [3000] 82 305 [300] 48 442 47 640 [1500] 816 [3000] 86 **152**056 96 [500] 170 530 752 911 **153**107 284 350 524 37 [3000] 49 604 789 818 **154**137 234 382 85 439 775 827 953 **155**021 69 83 86 87 198 224 46 63 326 65 450 585 88 688 **156**145 315 79 [3000] 429 684 930 44 62 **157**305 23 50 409 584 706 808 22 **158**201 [300] 47 351 [300] 466 803 **159**146 70 [15000] 85 365 543 57 [1500] 86 632 700 899

160127 399 451 554 622 781 **161**018 188 399 727 68 913 63 **162**136 288 322 585 [10 000] 88 676 88 95 732 954 61 **163**027 496 [300] 879 **164**012 116 431 684 739 894 **165**098 113 334 416 532 53 692 736 880 969 **166**011 135 203 343 86 430 530 915 **167**018 90 130 32 34 52 [300] 244 362 611 893 **168**015 74 139 88 274 90 355 756 94 [500] 811 53 57 **169**220 42 358 61 85 448 768 [300] 815 35

170004 78 102 23 47 216 35 60 481 819 45 **171**012 103 [3000] 53 493 [1500] 537 45 817 910 74 **172**154 237 347 67 848 **173**170 [300] 84 402 76 782 93 992 **174**227 427 [500] 49 737 55 918 94 **175**101 [3000] 298 305 417 [3000] 36 53 70 81 [1500] 532 614 23 739 984 **176**009 130 319 419 525 68 73 621 28 81 701 40 71 84 846 **177**406 49 50 796 **178**084 100 70 80 95 310 46 503 691 [1500] 885 929 **179**102 25 227 312 444 574 767 992

180235 304 24 31 474 613 75 860 85 977 **181**282 87 92 325 405 [300] 691 785 **182**175 268 323 456 594 718 31 44 810 14 **183**013 330 91 401 18 [3000] 558 80 98 710 [3000] 41 842 73 90 933 35 **184**037 [1500] 82 170 [300] 326 63 72 92 425 515 697 901 3 **185**033 43 221 415 61 [1500] 784 818 905 **186**062 105 243 74 328 75 96 550 607 35 722 96 951 [300] 73 [1500] **187**072 327 70 91 520 733 **188**039 112 35 42 362 525 61 666 874 **189**166 270 330 472 525 78 631 40 89 811 80 916 53

190086 [3000] 232 [500] 314 491 553 54 [1500] 68 606 17 64 865 [500] **191**252 381 456 531 746 917 [3000] 63 **192**012 32 63 98 542 825 46 81 [500] **193**247 426 808 [500] 934 36 79 **194**186 324 [300] 554 82 640 974 **195**187 375 409 538 733 966 **196**015 554 866 929 52 **197**008 175 270 341 48 80 630 52 65 [3000] 704 **198**159 242 84 508 604 712 82 95 **199**090 186 [500] 273 83 342 94 479 604 90 719 24

200012 169 374 583 [500] 821 [300] 30 955 **201**073 290 441 89 778 [300] 92 804 **202**088 391 573 614 906 60 93 **203**065 318 418 63 80 85 537 70 776 **204**078 81 282 301 8 441 96 609 732 95 875 939 61 **205**034 116 47 48 225 [1500] 459 76 641 83 765 802 935 92 [3000] **206**422 692 924 91 **207**205 [1500] 35 98 417 756 68 **208**098 192 98 250 51 393 402 30 781 803 63 64 959 **209**244 340 71 564 745 74 82

210008 12 79 232 [300] 50 99 339 535 74 611 69 **211**149 81 227 342 554 694 779 933 39 60 **212**013 158 252 87 490 561 [300] 79 803 76 989 **213**025 47 307 425 523 36 37 839 53 **214**030 44 217 [3000] 37 45 346 [10 000] 98 417 [1500] 85 94 96 659 715 846 81 961 83 **215**137 77 202 325 [3000] 66 92 719 848 81 939 **216**051 100 262 330 85 86 [1500] 96 486 593 622 64 706 895 **217**112 213 311 463 583 613 79 919 21 **218**077 90 122 45 251 400 506 15 87 91 683 891 [500] 981 **219**011 201 [3000] 32 [3000] 55 397 409 78 670 727 [3000] 806 34 45 997

220048 52 [500] 139 65 202 55 301 21 451 536 65 614 [300] 47 810 36 960 **221**026 167 443 70 82 508 608 48 94 721 83 870 **222**022 164 312 645 824 988 [3000] **223**401 9 47 542 764 820 **224**001 [3000] 23 219 355 412 **225**064 295 [500] 357

Der praktische Landwirth.

Beilage zum „Danziger Courier".

Verlag von H. L. Alexander, Danzig.

Freitag, den 1. November 1895.

Zur Fütterung und Pflege des Viehs.

St. Mit Rücksicht auf den näher und näher rückenden Winter lassen wir folgende beherzigenswerte Ausführungen über die Fütterung und Pflege des Viehs folgen.

Als ein treffliches Futtermittel haben **Biertreber**, wenn dieselben von guter Qualität, rein und unverfälscht sind, sich bewährt. Die Treber müssen eine helle Farbe zeigen; dunkle Ware ist zu stark erhitzt worden. Die Treber müssen angenehm und etwas aromatisch riechen; man vermenge dieselben für Pferde mit ca. $1\frac{1}{2}$ Ctm. langem Strohhäcksel, füttere trocken oder setze höchstens soviel Wasser zu, als nötig ist, um Kraftfutter und Häcksel innig mit einander zu verbinden, wodurch das Aussuchen des Kraftfutters verhindert und ein gründliches Kauen und Einspeicheln erzielt wird; es darf aber nicht soviel Wasser genommen werden, daß es auf dem Boden oder in der Krippe bemerkbar wird; füttert man große Gaben Biertreber, so kann, obgleich das Arbeitspferd nicht viel Salz gebraucht, doch ein kleiner Zusatz von Salzen (Kochsalz, phosphorsaurer Kalk 2c.) angezeigt sein, zumal wenn Heu, Stroh und Getränk arm an Salzen oder eventuell die Rauhfuttermittel durch Regenwetter während der Ernte ausgelaugt sind. Bei Kühen wirken die Biertreber, wenn letztere frisch zur Trocknung gelangt und gut getrocknet sind, äußerst vorteilhaft auf die Milchabsonderung und ergeben insbesondere eine vorzügliche Kur- und Kindermilch. Aus solcher Milch erzeugte Butter zeichnet sich durch Wohlgeschmack und Dauerhaftigkeit aus. Man füttert sie aufgebrüht mit Rüben oder sonstigen Hackfrüchten, oder verfüttert sie allein, indem man sie mit ungefähr dem gleichen Gewicht kalten oder heißen Wassers aufquellen läßt; bei heißem Wasser genügt eine halbstündige, bei kaltem Wasser eine mehrstündige Einweichung und verhalten sie sich alsdann genau wie frisch aus der Brauerei kommende Treber, denen gegenüber sie den großen Vorzug haben, daß sie weder schimmelig noch sauer geworden und eine reinlichere sowie sparsamere Fütterung ermöglichen; auch werden sie vielfach trocken gereicht.

Ein Lieblingsfutter für Milchkühe sind auch **Malzkeime**, wenn auch angenommen werden muß, daß sie weniger eine wesentliche Steigerung der Milchmenge als die Qualitätsverbesserung der Milch und die Produktion einer feinen und wohlschmeckenden Butter bewirken. Nach den Angaben des Professors Emil von Wolff haben solche an verdaulichen Nährstoffen 19,4 pCt. Eiweiß, 45 pCt. Kohlenhydrate und 1,7 pCt. Fett; doch sind diese Zahlen nur als Durchschnittszahlen anzusehen, da die Qualität der Malzkeime zu verschieden ist. Der Gehalt derselben an Nährstoffen schwankt nämlich nach verschiedenen vorliegenden Untersuchungen sogar allein im Eiweißgehalt von 10—24 pCt. und im Fettgehalt von 0,7—2 pCt. Hieraus folgt, daß dieselben im Werte sehr verschieden sein können und daß deshalb Vorsicht beim Ankauf und bei der Benutzung geboten ist. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß dunkle Malzkeime sehr viel schwerer verdaulich sind und daß Malzkeime nicht selten reiche Mengen von Sand enthalten, wodurch der Wert derselben ganz erheblich verringert wird. Bei der Verfütterung vermische man die Malzkeime stets mit den übrigen Futtermitteln und, um ihre Aufnahme zu erleichtern, empfiehlt sich auch wohl ein Aufbrühen oder Anfeuchten derselben mit warmem Wasser kurz vor dem Verfüttern. $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ko. pro Haupt und Tag dürfte für die meisten Verhältnisse genügend sein, jedenfalls empfiehlt es sich, nicht mehr davon zu verabreichen.

Bei der **Verfütterung von Spreu** (Kaff) sollte man nicht versäumen, letztere durch sieben von ihren nachteiligen Bestandteilen möglichst zu befreien. Das Verfüttern ungesiebter Spreu ist außerdem ein Hauptgrund, daß das Ackerland trotz tiefer Kultur, Hackfrucht- und Kleebaues, Fruchtwechsels nie von Unkraut frei wird. Die der Spreu beigemischten, zum Teil sehr kleinen und harten Samen der verschiedenen Arten der Unkräuter gelangen in den Magen der Tiere und von da unverändert durch den Darm in den Dünger und mit letzterem wieder auf den Acker. Am sichersten verbrennt man das aus der Spreu Ausgesiebte oder teilt es den Komposthaufen zu, welche zur Düngung der Wiesen bestimmt sind. Das Sieben der Spreu empfiehlt sich auch in nassen Jahren, wo sie vielleicht Giftpilze nicht enthält, während in solchen Jahren Taumellolch und Rade besonders gedeihen. Während die Lolchsamen giftig sind, enthalten die Samen der Rade ebenfalls eine sehr schädliche Substanz.

Ueber einen **schädlichen Einfluß der Torfstreu auf die Pferdehufe** berichtet Remonte-Tierarzt Schwendimann. Derselbe erkennt die desinfizierende Kraft des Torfes und seine Eigenschaft, den Dünger zu konservieren, durchaus an. Als eine ungünstige Eigenschaft der Torfstreu hebt S. dagegen hervor, daß sie mit der Zeit das Hufhorn empfindlich schädige. Das Wandhorn verliert an Zähigkeit, wird mürbe, bröcklig und glanzlos, die weiße Linie wird zu einer krümeligen, trockenen Masse, das Sohlenhorn schuppt stark ab, die Sohle wird dünn und schwach; am meisten jedoch leidet der Strahl, dessen Horn rasch in trockenen Zerfall gerät. Kommen die Pferde dann auf ein trockenes Strohlager, so trocknet der Huf rasch aus und beginnt sich in den Trachten zusammenzuziehen. Die Ursache dieser Benachteiligung des Hufes liegt in dem Aufsaugungsvermögen des Torfes für Flüssigkeiten. Die Pferde gewöhnen sich ferner bei dem gänzlichen Mangel an Streu, in der sie sonst herumzusuchen pflegen, allerlei Untugenden, wie Weben, Koppen, Bissigkeit gegen die Nachbarn, aus Langeweile an. Das Stroh hat überdies einen guten Einfluß auf die Ernährung und Verdauung überhaupt. Es wird daher in dem betreffenden Depot jetzt diese Streu nur noch in beschränkter Weise angewandt. Sehr vorteilhaft ist allerdings die Kombination von Torf und Stroh, indem über ein reichliches Torfbett eine Strohmatratze gebreitet wird. Das giebt das beste und reinlichste Streumaterial. Auch in der Militär-Reitschule zu Hannover wird diese Kombinierung angewandt.

Schon oft ist darauf hingewiesen worden, die **Schweine reinlicher zu halten**, als dies vielfach üblich ist. Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, das Schwein befinde sich im Schmutz besonders wohl; wer die Tiere reinlich hält, wird bald das Gegenteil konstatieren. Sehr gefördert wird die Reinlichkeit u. a. auch durch folgende Einrichtung: Der Boden des Stalles wird etwas schräg gepflastert und durch Ziegelsteine, welche auf der hohen Kante stehen, in zwei Teile, einen höher und niedriger gelegenen, geteilt. Nur in die obere wird Stroh eingestreut. Die Tiere gewöhnen sich nun sehr bald daran, ihre bleibende Lagerstatt im oberen Teile aufzuschlagen, während sie den unteren Teil zum Absetzen der Exkremente benutzen. Infolge dessen bleiben die Schweine immer rein. Vielfach ist es auch üblich, den Schweinen eine sog. Pritsche herzurichten; es ist dies ein aus Stangen gezimmertes, auf vier Pflöcken ruhendes Lager, auf welches die Streu der Schweine aufgestreut wird. Haben die Tiere sich einmal daran gewöhnt, ihren Ruheplatz auf diesen Pritschen zu wählen, so werden sie denselben auch stets reinlich erhalten. Zur Beförderung des Wohlbefindens der Tiere wird das natürlich nicht unwesentlich beitragen. Ein weiterer Vorteil der Pritsche besteht darin, daß, wenn die Schweine wirklich einmal ihre Lagerstätte befeuchten, die Flüssigkeit durch die nicht dicht schließenden Stangen nach unten absickert.

Rechtzeitiges Mähen der Wiesen.

Bekanntlich warten die meisten Landwirte mit dem Schnitt des Grases möglichst lange, und zwar aus dem Grunde, um so ein größeres Quantum zu erzielen. Wenn sich in den letzten Jahren in dieser Beziehung auch schon vielfach Besserung zeigte, so darf man doch heute noch sagen, daß sowohl Klee wie Gras im allgemeinen zu spät geschnitten werden. Wohl wird dabei ein etwas höherer Massenertrag erzielt, man vergißt aber, daß bei einer späten Ernte bedeutende Verluste an Qualität eintreten. Wiederholt angestellte genaue Versuche haben gezeigt, daß sowohl Klee wie Gras am zweckmäßigsten bei Eintritt der vollen Blüte zu mähen sind, indem sie dann den höchsten Futterwert haben. Von da an geht nicht nur der Gehalt an Eiweiß, der hauptsächlich nährenden Substanz, immer mehr zurück, auch die übrigen wertvollen Bestandteile schwinden und die Pflanze verholzt, wird also schwerer verdaulich. Außerdem ist aber ja zu beachten, daß durch das späte Mähen des ersten Schnittes selbstverständlich auch der Ertrag beim zweiten Schnitt wesentlich beschränkt wird, allein schon deshalb, weil dabei die Vegetation für den zweiten Schnitt zu sehr verkürzt wird. Ein zu weites Hinausschieben des Schneidens des letzteren hätte aber wieder die Gefahr, daß dann die gute Gewinnung sehr in Frage gestellt wird. Es wird deshalb mit Recht empfohlen, an Stelle des zu späten Schneidens eine rationellere Düngung und Pflege der Wiesen

treten zu lassen. Denn dadurch wird das Wachstum des Grases schon gleich im Frühjahr so gekräftigt, daß das Schneiden rechtzeitig geschehen kann und dennoch der volle Ertrag erzielt wird. Es bleibt dann auch für den zweiten Schnitt genügend Zeit zu seiner vollen Entwicklung sowohl, wie zur guten Gewinnung desselben; und wenn auch wirklich beim ersten Schnitt an Masse etwas verloren ginge, so wird dies im zweiten Schnitt vollständig wieder gewonnen. — Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich für die meisten Wiesen die Düngung mit Thomasschlacke unmittelbar nach der Ernte des ersten Schnittes empfiehlt. Dabei bleibt der Phosphorsäure derselben ausreichend Zeit sich zu lösen, und zugleich bewirkt sie, daß sich die Wiesennarbe so kräftigt, daß dieselbe durch den Winter kaum oder gar nicht leidet, und im nächsten Frühjahr ein viel kräftigeres Wachstum eintritt. — Gewöhnlich treten gegen Ende Juni eine Zeit häufige und starke Niederschläge ein. Dies kommt den frühzeitig gemähten Wiesen gut zu statten, nicht weniger der schnelleren Lösung und Wirksamkeit des Düngers; während umgekehrt bei zu spätem Mähen die Gewinnung des Heues sehr erschwert wird.

Neue Apfelsorten.

LW. Obgleich wir es nicht als zweckmäßig erachten, wenn man beim Obstbau für den Verkauf mit vielen Sorten sich abgiebt, seien hier doch für den Liebhaber, der gern Versuche mit allerlei Obst anstellt, einige neuere Apfelsorten erwähnt. So haben wir aus Amerika den Winter-Bananenapfel, der nach Späth-Rixdorf eine sehr große, prachtvoll duftende Frucht bringt. Dieselbe ist goldgelb, auf der Sonnenseite gerötet, von ausgezeichnet bananenartig gewürztem, säuerlichem Geschmack und hält sich bis April. Der Baum soll außerordentlich winterhart sein, sowie früh und sehr reich tragen, dabei Tafel- und Wirtschaftsfrucht ersten Ranges liefern.

Der aus Neu-Seeland stammende Bismarckapfel (Nov. — Febr.) ist durch seine außerordentliche Größe und prächtige Färbung besonders hervorragend, daher eine vorzügliche Schaufrucht. Das Fleisch ist gelblichweiß, markig, mürbe und saftig. Seine Fruchtbarkeit ist bis jetzt unerreicht, er trägt sicher und ungemein voll schon an einjährigem Holze.

Die amerikanische Sorte Grimes' Golden Pippin (Dez. — März) ist eine mittelgroße, goldgelbe und besonders aromatische Frucht. Die Sorte zeichnet sich durch ihre Güte, durch die Winterhärte des Baumes und dessen alljährliche Tragbarkeit aus.

Eine 1893er Neuheit ist der englische weiße Winter-Kalvill (Dez. — Jan.). Dieser außerordentlich edle Apfel ist groß, saftig, erfrischend, himbeerartig gewürzt; er gedeiht gut im nördlichen Klima, bleibt gesund und trägt reichlich. Man kann ihn als Wintertafelfrucht ersten Ranges, die Weihnachten ihre Glanzzeit hat, bezeichnen.

Von allen neuen amerikanischen Aepfeln wird der Sorte Okabena die größte Winterhärte, das beste Wachstum nachgerühmt. Der Baum soll gegen höchste Kältegrade unempfindlich sein, regelmäßig und reich tragen. Die Frucht ist mittelgroß, sonnenwärts prächtig karmesin gestreift, dabei feinfleischig und vorzüglich wohlschmeckend. Ein besonders empfohlener Apfel.

Eine prächtige, hochgoldgelbe, sonnenwärts dunkelkarmesinrot gefärbte Frucht mit gelblichem, fein markigen, saftreichen Fleisch von köstlich gewürztem, wenigen Zuckergeschmack, ist die Sorte Friedrich der Große. Es ist eine Tafelfrucht von hoher Vollkommenheit, dabei zeichnet sich der Baum durch seine vorzügliche Tragbarkeit aus.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

LW. Vertilgung des Getreidekäfers. Da man den Winter über in der Regel größere Getreidemengen auf dem Speicher hat, ist die Vertilgung des Getreidekäfers (Kornkrebs), wo letzterer sich zeigt, jetzt energisch vorzunehmen. R. Preuß-Breslau empfiehlt zu diesem Zweck das folgende, in der Praxis bewährte Mittel: Nachdem in dem betreffenden Raume alle Fenster und Thüren dicht geschlossen sind, wird entweder auf Bretiern oder auf thönernen Platten an verschiedenen Stellen eine angemessene Mengen von Chlorkalk ausgebreitet und mit konzentrierter Salpetersäure begossen; dadurch bildet sich binnen wenigen Minuten das äußerst heftig wirkende Chlorgas, welches in alle Poren des Holzes und des Mauerwerks eindringt, nicht nur die Käfer und ihre Larven unbedingt tötet, sondern auch auf mehrere Jahre das Holzwerk gegen das Eindringen neuer Würmer schützt. Da dieses Gas, nachdem man es 12 Stunden im geschlossenen Raum hat wirken lassen, nur wenig Geruch hinterläßt, dürfte dessen Anwendung andern starkriechenden Mitteln vorzuziehen sein; es ist auch vielleicht etwas billiger (für einen Speicher von 3 Stockwerken und rund 250 Quadratmeter Grundfläche etwa 6—7 Mark) bei der Anwendung ist indes große Vorsicht (!) notwendig, da das Gas die Schleimhäute sehr reizt: die Arbeiter müssen mit dem Aufgießen der Salpetersäure hinten anfangen und mit möglichster Beschleunigung sich immer nach der Thür hin zurückziehen.

Viehwirtschaft.

Heilsame Wirkung des Kaffees bei Pferden. Diese Angelegenheit betreffend, sagt Naturforscher Martins: Auf einer Reise in das Sachsenland fand ich bei einem Hofbesitzer ein schönes Pferd, für welches ihm schon 300 Thaler geboten wurden. Derselbe kaufte solches vor 2 Jahren für 20 Thaler. Es war schwach, ganz herabgekommen, Verdauung und Sekretion waren schlecht. Wer das Pferd sah, sagte ein Eingehen desselben voraus. Durch eine Infusion gerösteter Kaffeebohnen, auch von Kaffee in Pulverform als Latwerge mit Honig, wurde das Pferd in 5 Monaten wieder vollkommen hergestellt. Es verbesserte sich die Verdauung und Sekretion, die Gehirnthätigkeit wurde rege, alle Uebelstände verschwanden und das Pferd bekam die Kraft, Gesundheit und Schönheit, in der es sich repräsentiert. Der besagte Hofbesitzer fand nicht Lobes genug für dieses Heilverfahren bei herabgekommenen Pferden, Sinken ihrer Kraft, Appetitlosigkeit, Abmagerung, struppigen Haaren 2c. Daß der Kaffee unter die wirksamsten Tonika in der Heilkunde gehöre, war mir nicht unbekannt, aber daß man mit Kaffee solche Wunderkuren verrichten kann, wußte ich nicht. Daß der Kaffee bei kräftigen Tieren, besonders bei Kühen, das beste Mittel ist, habe ich öfters erfahren; sogar rühmte man ihm nach, daß er das Verwerfen der Kühe verhüte.

Feuergefährlichkeit von Melassefutter. Die Direktion der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Aachen sandte der „Zeitschr. f. Zuckerind." folgende sehr beachtenswerte Mitteilung. In einer Zuckerfabrik war ein größeres Quantum Melassefutter, bestehend aus einem Gemisch von zwei Teilen Melasse und einem Teil Palmkernkuchenschrot auf dem Zuckerboden gelagert worden, und zwar in einige Meter unter sich entfernte Haufen. Nach einiger Zeit machte sich in der Fabrik und besonders auf dem Zuckerboden ein stark cichorienähnlicher Geruch bemerkbar, und man fand bei einer daraufhin vorgenommenen Untersuchung die beiden Melassefutterhaufen in einem gleichmäßig fortgeschrittenen Verkohlungszustand. Eine sogleich vorgenommene Temperaturmessung des Melassefutters ergab dabei eine innere Wärme von 120 Grad Celsius, sodaß sofort an das Ablöschen derselben mit Wasser geschritten werden mußte. Nach den begleitenden Umständen und insbesondere bei der Gleichzeitigkeit und Gleichmäßigkeit, mit welcher die Verkohlung in beiden von einander getrennten Futterhaufen eingetreten war, muß als erwiesen betrachtet werden, daß es sich um einen Fall von Selbstentzündung resp. Selbsterhitzung des Melassefutters handelt, welcher bei dem Feuchtigkeits- und Oelgehalt des Materials nichts Ueberraschendes hat und noch erklärlicher dadurch wird, daß unter dem Dielenfußboden, auf welchem das Futter lagerte, mehrere Dampfrohre entlang geleitet waren. Es mag sein, daß im vorliegenden Fall eine Reihe ungünstiger Momente zusammengewirkt haben; da aber der Fall nicht vereinzelt dasteht, vielmehr auch anderwärts die Selbsterhitzung des in Rede stehenden Materials beobachtet worden ist, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Vorsicht bei der Lagerung von Melassefutter geboten ist. Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, die Lagerung nur in einem Raum mit Steinfußboden und massiven Umfassungswänden vorzunehmen und im Lagerungsraum etwa vorhandenes Holzwerk überall in genügender Entfernung von den gelagerten Vorräten zu halten.

Obstbau und Gartenpflege.

LW. Die Anlage von Obstspalieren gewährt große Vorteile. Von diesen sei heute nur die außerordentlich schnelle Tragbarkeit der Bäumchen und der Umstand erwähnt, daß man den Raum zwischen den Spalieren zum Teil durch niedrige Zwischenkulturen verwerten kann. Die Höhe der Spaliere und ihre Entfernung von einander richtet sich nach den Verhältnissen. In sehr geschützter Lage kann man bis zu 4—5 Meter hohen Hochspalieren gehen, welche man in 3—3½ Meter von einander entfernt stehenden Parallelreihen anlegt. Diese bepflanzt man entweder mit einfachen Vertikal-Kordons, welche am schnellsten zum Ertrag führen, oder man wählt eine schmale Palmette. In offenen freien Lagen kann es vorteilhafter sein, doppelte oder dreifache Horizontal-Kordons von 1½ Metern Höhe, oder einfache Palmetten, doppelte U-Formen oder Verrier-palmetten von 2—3 Meter Höhe zu wählen und diese in Parallelreihen von 1½—2 Meter Entfernung von einander anzulegen; immer aber wird man bedacht sein müssen, den Raum möglichst auszunutzen.

LW. Für den Blumengarten haben wir neuerdings eine prächtig blühende Pflanze, die man bisher nur im Zimmer oder im Treibhause glaubte halten zu können. Man hat nämlich in den Koloradobergen eine Anzahl neuer und zwar winterharter Kaktusarten entdeckt. Die Blüten derselben sollen dort in ihren verschiedenen Farbenschattierungen von hell bis orangegelb, zartrosa bis tiefpurpur einen bezaubernden Anblick darbieten. Da diese Pflanzen dort bis in die höheren Regionen hinauf vertreten sind, so ist man in Zukunft in unserm Klima im stande, farbenprächtige und abwechslungsreiche Kakteengruppen im freien Lande anzulegen. Lage und Bodenverhältnisse müssen zu diesem Zweck selbstverständlich denen der Heimat möglichst angepaßt werden: die Herstellung einer Felsanlage in voller Sonne mit durchlässigem Untergrund und kiesig-sandiger, mit etwas Lehm vermischter Erde, sowie möglichste Trockenheit nach Abschluß des Triebes sind unerläßliche Bedingungen für eine erfolgreiche Kultur. Daß unter solchen Verhältnissen die Kakteen aus jenen Regionen bei uns völlig winterhart sein werden, haben sowohl Versuche bewiesen, wie auch die Thatsache, daß eine im strengen Winter von 1892-93 erhaltene, von den ungünstigsten Verhältnissen begleitete Sendung einen monatelangen Transport und mehrmaliges

Gefrieren und Wiederauftauen fast unbeschadet überstanden hat. Bei Eintritt des Winters sind die im Freien stehenden Pflanzen zur Vorsicht nur mit einem leichten Schirm von Fichtenzweigen gegen zu rasches Auftauen durch die Sonnenstrahlen nach starkem Frost zu schützen, da auf eine dauernde Schneedecke in unserm Klima nicht mit Sicherheit zu rechnen ist.

Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht.

Kenntnis und Pflege der Hühner nach ihrem Nutzen. Mancher hat viele Hühner, ohne daß sie ihm den gehofften Nutzen abwerfen, weil er dieselben nicht rationell behandelt und die geringen nicht ausscheidet oder nicht auszuscheiden versteht, oder darin zu gleichgiltig ist. Gutgepflegte Hühner werden in den ersten 3—4 Jahren stets ihre Pflicht thun, nachher schafft man sie ab. Um das Alter aber immer zu kennen, dafür hat man die Fußringe. Abgesehen von diesen Fußringen, giebt es auch einige Zeichen, nach denen man ein Huhn mehr oder weniger nach seiner Fruchtbarkeit beurteilen kann. Sind Kamm und Bart zur Legezeit recht dunkelscharlachrot, so ist das Huhn gesund und wird auch fleißig legen. Geringere Legerinnen haben mehr blaßrot gefärbte Kämme und Bärte, auch sind ihre Ohrscheiben schmutzig-weiß und gelblich rosarot. Ein andres Zeichen zum Erkennen der Fruchtbarkeit ist der Steiß (Hinterteil), d. h. die Federn, welche denselben bekleiden. Diese sollen einer Blume, einer aufblühenden Artischocke ähnlich sein; je glatter die Federn anliegen, je weniger kann man eine gute Legerin vermuten. Soll eine Henne fleißig legen, so hat man ihr auch genug Eierschalen oder Kalk zu bieten, damit die Schalen gebildet werden können, das reizt auch den Appetit und dient zur besseren Verdauung. Je nach der Pflege wird das Huhn auch legen. Ein gut besorgtes Huhn ist dankbar und kann 150 bis 200 Eier im Jahre und unter Umständen noch darüber legen; wohlverstanden bis zum dritten, höchstens vierten Altersjahre.

Warum lassen die Lüneburger nicht von der Korbbienenzucht? Lehzen nennt als Hauptgrund den Umstand, daß der Heidhonig sich nicht schleudern läßt und der Buchweizenhonig seiner Farbe wegen nicht gesucht und gekauft wird, obwohl er sich schleudern läßt. Würde der Lüneburger Imker aus dem Betriebe mit Mobilbau mehr Ertrag ziehen, als aus dem Stabilbau, so wäre er der erste, der den Mobilbau in Benutzung nehme. Weil aber jene Honige sich als Scheibenhonig und Futterhonig bedeutend teurer verwerten lassen, so bleibt der Imker beim Stabilbetrieb.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 132—148 Mk. bez., per November 144—143,50 Mk. bez., per Dezember 146—145,75 Mk. bez., per Mai 150,75—150,25 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 115—124 Mk. bez., inländ. guter neuer 119 Mk. ab Bahn bez., per November 119—119,5 Mk. bez., per Dezember 120,5—121 Mk. bez., per Mai 125,75—125,25 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste, große und kleine 112—126 Mk. bez., Braugerste 128—170 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 113 bis 148 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 118—132 Mk. bez., do. feiner 134—144 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 120—134 Mk. bez., do. feiner 135—145 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 118 bis 132 Mk. bez., do. feiner 134—144 Mk. bez., russischer 119 bis 123 Mk. bez. frei Wagen, per Novbr. 117,5 Mk. bez., per Dezember 118,75 Mk., per Mai 121 Mk. nom. Mais per 1000 Ko. loco 102—109 Mk. bez., runder und amerikanischer 103—106 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 103 Mk. nom., per Mai 96 Mk. nom. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 140—165 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 150 bis 170 Mk. bez., Futterware 112—134 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. und 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per November-Dezember 16,40 Mk. bez., per Januar 1896 16,50 Mk bez., per Mai 17 Mk. bez. Weizenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 20,75 bis 18,75 Mk. bez., Nummer 0. 18,50—15,75 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 0. u. 1. 16,75—16,25 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0. u. 1. 17,75 bis 16,75 Mk. bez., do. Nr. 0. 1,50 Mk. höher als Nr. 0. u. 1. Roggenkleie loco 7,70—8 Mk. bez. Weizenkleie loco 7,50—7,70 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen ruhig, holsteinischer loco neuer 139—133. Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 126 bis 129, russischer fest, loco neuer 80—82. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — **Köln.** Weizen loco 15, fremder loco 15,25. Roggen hiesiger loco 12,50, fremder, loco 13,25. Hafer hiesiger loco 12,25, fremder 13,75. — **Mannheim.** Weizen per November 14,05, per März 15,10, per Mai 15,10. Roggen per November 12,60, per März 12,65, per Mai 12,65. Hafer per November 12,60, per März 12,80, per Mai 12,80. Mais per November 10,50, per März 10, per Mai 10. — **Pest.** Weizen loco flau, per Herbst 6,48 Gd. 6,52 Br., per Frühjahr 6,82 Gd. 6,84 Br. Roggen per Herbst 6,10 Gd. 6,15 Br., do. per Frühjahr 6,22 Gd. 6,24 Br. Hafer per Herbst 5,70 Gd. 5,75 Br., per Frühjahr 5,91 Gd. 5,93 Br. Mais per Oktober 6 Gd. 6,05 Br., per Mai-Juni 1896 4,51 Gd. 4,53 Br. Kohlraps per August-September 11 Gd. 11,10 Br. — **Stettin.** Weizen behauptet, loco 138—141, do. per Oktober-November 141, per April-Mai 1896 148. Roggen ruhig, loco 120—122, do. per Oktober-November 118,50, do. per April-Mai 1896 125. Pommerscher Hafer loco 113—117. — **Wien.** Weizen per Herbst 6,72 Gd. 6,78 Br., per Frühjahr 7,18 Gd. 7,20 Br. Roggen per Herbst 6,55 Gd. 6,60 Br., per Frühjahr 6,60 Gd. 6,62 Br. Mais per September-Oktober 6,40 Gd. 6,50 Br., per Mai-Juni 1896 4,84 Gd. 4,86 Br. Hafer per Herbst 6,10 Gd. 6,12 Br., per Frühjahr 6,33 Gd. 6,35 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Die geschäftliche Stille hielt auch in dieser Woche im Saatgeschäft an. Es zeigt sich durch ein großes Angebot immer deutlicher, daß die diesjährige Ernte in fast allen Kleearten sehr reichlich ausgefallen ist. Rotklee und Weißklee konnten nur in besten Qualitäten plaziert werden, dagegen blieben Wundklee, Gelbklee und Schwedischklee bei sehr niedrigen Preisen geschäftlos. Notierungen: Rotklee 34—48, Weißklee 40—68, Gelbklee 10—14, Inkarnatklee 12—15, Wundklee 25—40, Schwedischklee 35—46, englisches Raigras I. importiertes 14—16, schlesische Absaat 10—13, italienisches Raigras I. importiertes 15—19, Timothee 20—30, Senf weißer oder gelber 10—12, Serradella 5—7, Sandwicken 10—12, Johannisroggen 6,50—7,50, Wicken, schlesische 5 bis 7, Peluschken 7—8, Lupinen gelbe 4—6, Wintererbsen 14 Mk. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,9 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter 100 pCt. loco 33,3 Mk. bez., do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter 100 pCt. per diesen Monat 37,5—37,3 Mk. bez., per November 37,2—37,1 Mk. bez. per Dezember 37,2—37,1 Mk. bez., per Mai 1896 38,3—38,2 Mk. bez., per Juni 38,6—38,5 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Oktober 51,50, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per Oktober 31,90 Mk. — **Hamburg.** Spiritus ruhig, per Oktober-November 17,50 Br., per Novbr.-Dezember 17,50 Br., per Dezember-Januar 17,50 Br., per April-Mai 17,75 Br. — **Stettin.** Spiritus unverändert, loco 70er 32,40 Mk.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 3638 Rinder, 8964 Schweine, 893 Kälber, 7644 Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam und hinterläßt etwas Ueberstand. Der I. u. II. Klasse gehörten ca. 1200 Stück an. I. 55—58, II. 52 bis 55, III. 47—50, IV. 42—45 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird nicht geräumt. Gute, schwere, fette Ware (von 280 Pfund und darüber) wurde etwa 3 Mk. über Notiz bezahlt. I. Ware 46 Mk., ausgesuchte Posten darüber; II. 43—45, III. 39—42 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 60—65, ausgesuchte Wared darüber, II. 55—59, III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig, auch wurde ziemlich geräumt. I. 47—52, Lämmer bis 58, II. 43—46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 28 bis 32 Pf. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

Butter, Käse, Schmalz:

Berlin. (Amtlicher Bericht.) **Butter**, fest, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 120 Mk., do. II. 117 Mk., do. abfallende 108 Mk. Landbutter, preußische 90—95 Mk., netzbrücher 90—95 Mk., pommersche 90—95 Mk, polnische 85—88 Mk., bayerische (Sennbutter) 105—110 Mk., do. (Landbutter) 80—85 Mk., schlesische 90—95 Mk., galizische 73—78 Mk. — **Margarine** 30—60 Mk. — **Käse**, Schweizer Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60—65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 60—66 Mk., do. II. 50—58 Mk., Holländer 78 bis 85 Mk., Limburger 34—38 Mk., Quadratmagerkäse I. 22—27 Mk., do. II. 16—20 Mk. — **Schmalz**, steigend, prime Western 17 pCt. Tara 37—38 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 40—41 Mk., Berliner Bratenschmalz 42—43 Mk. — **Fett**, in Amerika raffiniert 34 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Oktober 10,80, pr. Dezember 10,97½, pr. März 11,27½, pr. Mai 11,32½, stetig. — **London.** 96procentiger Javazucker 12,87, ruhig, Rübenrohzucker loco 10,87, fest. — **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg, per Oktober 10,80 Br. 10,75 Gd., November 10,80 Br. 10,77½ Gd., November-Dezember 10,87½ Br. 10,82½ Gd., Dezember 10,95 Br. 10,90 Gd., Januar-März 11,25 bez. 11,17½ Br. 11,12½ Gd., März 11,25 Br. 11,20 Gd., April-Mai 11,32½ bez. 11,35 Br. 11,30 Gd., Mai 11,40 Br. 11,35 Gd., Juni-Juli 11,50 Br. 11,45 Gd., August 11,65 Br. 11,55 Gd., Juni 11,45 bez., ruhig, stetig. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchssteuer: Brotraffinade I. 23,25—23,50, do. II. 23, gem. Raffinade 23,50—23,75, gem. Melis I. 22,50, ruhig. — **Paris.** Rohzucker behauptet, 88 pCt. loco 28,75—29,25, Weißer Zucker steigend, Nummer 3 pr. 100 Ko. per Oktober 32,12½, per November 32,37½, per November-Januar 32,62½, per Januar-April 33,62½.

Verschiedene Artikel.

Hopfen. Nürnberg. Preise sind für Mittel- und geringe Sorten um einige Mark gewichen. Es notiern: Markthopfen I. 58 bis 63, do. II. 45—50, Gebirgshopfen 65—75, Hallertauer I. 75 bis 83, do. II. 55—65, do. Siegel 90—100, Württemberger I. 75—85, do. II. 55—65, Badische I. 80—85, do. II. 50—62, Spalter Mittellage 105—125 Mk. — **Kaffee.** Amsterdam. Java good ordinary 55,25. — Hamburg. Good average Santos per Oktober 75,25, per Dezember 74,75, per März 72,50, per Mai 71,50, behauptet. — Havre, good average Santos per Oktober 92, per Dezember 91,75, per März 89,25, unregelmäßig. — **Petroleum.** Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 16, weichend. — Berlin, raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr., per diesen Monat 20,7 bez., per November 20,7 bez., per Dezember 20,9 Mk., per Januar 21,1 Mk., per Februar 21,3 Mk. — Bremen, raffiniertes höher, loco 6,30 Br. — Hamburg, fest, Standard white loco 6,20. — Stettin loco 10,40. — **Rüböl.** Berlin, per 100 Ko. mit Faß, per diesen Monat 46,8—47 bez., per November 46,5 bis 47 bez., per Dezember 46,4—47 bez., per Mai 1896 45,8—46,7 Mk. bez. — Breslau per Oktober 44,50. — Hamburg (unverzollt) fest, loco 46,50. — Köln loco 50, per Oktober 48,80 Br., per Mai — Stettin, fest, per Oktober 45,50, per April-Mai 45.

Allerlei Wissenswertes für das Haus.

Zur Kindererziehung „Früh zu Bett, früh auf, verlängert Deinen Lebenslauf!" Das gilt besonders auch für die Kinder. In vielen Häusern erreichen es die Kleinen durch Betteln und Quälen, daß sie nicht zu einer bestimmten frühen Stunde zu Bett gehen müssen. Alle Kinder unter zehn Jahren sollten ihr Abendbrot spätestens um halb sieben Uhr bekommen und eine halbe Stunde darnach zu Bett gebracht werden. Nur in den allerseltensten Fällen, zu Weihnachten oder an einem andern festlichen Tage dürfte eine Ausnahme gemacht werden. Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesündeste. Kinder brauchen außerdem mehr Schlaf als Erwachsene, und die Eltern sollten so einsichtsvoll sein, auf dieser gesundheitlich so notwendigen Maßregel zu bestehen, selbst wenn es ihnen oft bequemer wäre, die Kleinen erst später zu Bett zu schicken.

Junge Kaninchen à la Marengo (französisches Gericht). Das abgebalgte Kaninchen schneidet man in Stücke, läßt dieselben bei lebhaftem Feuer in einer Kasserolle, die 3 oder 4 Löffel Olivenöl, Salz, Pfeffer, Knoblauch, Petersilie und Zwiebeln enthält, sich bräunen und rührt sie in der Kasserolle, bis sie halb gar sind. Alsdann gießt man zwei Löffel guten Bratenjus oder zwei Eßlöffel Wasser und einen Löffel Liebigs Fleischextrakt hinzu, fügt zwei oder drei in Scheiben geschnittene Tomaten, sowie einige klein gehackte Champignons bei und läßt das Gericht über mäßigem Feuer vollständig gar werden. Dann nimmt man Knoblauch, Zwiebel und Petersilie aus der Sauce, richtet das Gericht auf einer Schüssel an und garniert es mit hartgesottenen Eiern.

Um Stockflecke aus weißer Wäsche zu entfernen, bestreicht man dieselben zunächst mit möglichst frischer Butter, streicht nach etwa zehn Minuten mit Wasser angefeuchtete Pottasche darüber und reibt die Stellen alsdann so stark, daß sowohl Butter wie Pottasche in die Stofffasern eindringen können. Nun läßt man die Wäsche bis zum nächsten Tage liegen, wäscht sie dann wie gewöhnlich, bleicht sie an der freien Luft und wird danach jede Spur der Flecken verschwunden finden.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.74 bz
Sovereigns	pr. Stück	20.39 G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.19 bz
Gold-Dollars	pr. Stück	4.1625 G
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.415 bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.05 G
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	170.00 bz
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	220.85 bz
Zoll-Coupons		324.20 bz G

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichsanleihe	4	105.10 G
do. do.	3½	104.10 G
do. do.	3	98 90 G
Preuß. conf. Anleihe	4	104.90 bz G
do. do.	3½	104.10 bz
do. do.	3	99.00 G
Staats-Anleihe 1868	4	—.—
Staats-Schuldscheine	3½	100.60 G
Kurmärk. Schuldv.	3½	—.—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	101.75 bz
do. do. 1892	3½	103.30 bz B
Breslauer Stadt-Anleihe	4	101.20 G
Bremer Anleihe 90 u. 92	3½	—.—
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—.—
Spand. Stadt-Anl. 91	4	103.90 G
Ostpr. Provinz.-Oblig.	3½	101.75 bz
Rhein. Provinz.-Obligat.	4	—.—
Westpr. Provinz.-Anleihe.	3½	102.00 G
Schuldv. d. Kaufm.	4½	—.—
Pfandbriefe. Berliner	5	121.50 G
do.	4½	117.50 G
do.	4	111.25 G
do.	3½	105.20 G
Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Kur- u. Neumärkische	3½	101.25 G
do. do. neue	3½	101.40 B
Ostpreußische	3½	100.80 bz
Pommersche	3½	101.00 G
Posensche	4	100.90 G
do.	3½	100.90 bz
Sächsische	4	104.00 G
Schlesische ld. neue	3½	100.60 G
Westfälische	4	104.60 G
Westpreußische I. B.	3½	101.80 bz G
Rentenbriefe. Hannoversche	4	105.20 bz
Kur- u. Neubrandenb.	4	105.20 bz
Pommersche	4	105.25 bz
Posensche	4	105.20 bz
Preußische	4	105.20 bz
Rhein.- u. Westf.	4	105.20 bz
Sächsische	4	105.20 bz
Schlesische	4	105.20 bz
Schlesw.-Holst.	4	105.30 bz
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	—.—
Bayerische Anleihe	4	105.75 G
Bremer Anleihe 85—88	3½	100.40 G
Hamburg. amort. Anl. 91	3½	102.00 G
do. Staats-Rente	3½	105.30 bz G
Hessen-Nassau	4	—.—
Sächsische Staats-Anl. 69	3½	—.—

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Bukarester Stadtanl. 88.	5	99.90 bz G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3½	—.—
Finnländ. Loose	—	59.10 B
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	—.—
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3½	—.—
Italienische Rente	4	88.50 B
do. amortisirt III. IV.	4	—.—
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	61.50 bz G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do.	—	—.—
Neufchachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901.	6	—.—
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3½	—.—
do. do. 1892	4	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10 bz B
do. Papier-Rente	4½	101.75 bz B
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4½	101.10 bz G
Poln. Pfandbr. I.-V.	4½	—.—
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. S.	4	94.40 B
Rumänier fundirt	5	103.10 bz
do. amort. (4000)	5	99.75 bz
do. 1890	4	89.30 bz G
do. 1891	4	88.90 bz
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. conf. Anl. 1880	4	101.40 bz. B
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	—.—
do. conf. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Poln. Schz.-O. 500.	4	—.—
do. do. 150-100.	4	98.75 G
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4½	103.75 bz G
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4½	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	102.40 B
Serbische Gold	5	—.—
do. Rente 1884.	5	—.—
do. do. 1885.	5	—.—
Ung. Goldrente 1000	4	103.00 B
do. do. Fl. 100	4	103.00 B
do. Kr. R. 10000-100	4	99.60 bz B
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	105.25 G
do. do.	4½	—.—

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	26 20 G
Barletta 100 Lire-Lose	29 60 B
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	108.00 G
Freiburger Lose	28.80 G
Goth. Präm.-Pfandbr.	123.30 bz
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	117.40 bz
Hamb. 50 Thlr.-Lose	142.20 bz
Köln-Mind. $3\frac{1}{2}$% P.-A.	141.80 bz
Lübecker 50 Thlr.-Lose	134.70 bz
Meining. Präm.-Pfandbr.	142.10 bz
Meining. 7 Fl.-Lose	23.80 G
Oesterr Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	341.50 bz
do. do. von 1860	155 60 bz
do. do. von 1864	342.90 B
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	183.50 bz
do. do von 1866	—.—
Türken-Lose	130.10 B
Ungarische Lose	284.40 B

Hypotheken-Certificate.

Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	100.10 G
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3½	—.—
do. do. V.	3½	101.25 G
do. do. VI.	4	103.50 G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	101 00 bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	114.30 G
do.	4	102.50 bz G
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3½	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.00 G
do. unk. bis 1900	4	104.00 G
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	4	101.20 bz
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.25 G
do. unk. bis 1900	4	104.50 G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	100.40 G
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	101.00 G
do. V. VI. unk. b. 1900	4	105.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115 25 G
do. III., V. u. VI.	5	109.25 G
do. IV. rz. 115	4½	116.90 G
do. X. rz. 110	4½	113.10 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.50 bz G
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	104.75 G
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.25 bz G
do. XI.	3½	100.60 B
Pr. Ctr.-Pfdb. ggf. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.30 B
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	105.10 bz G
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3½	101.20 bz B
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.80 bz G
do. XV.-XVIII.	4	104.20 bz G
do. XV., unk. bis 1900	4	104.20 bz G
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-Certf.	4	100.25 bz G
do. do.	3½	100.00 bz G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	—.—
do. unkündbar bis 1902	4	105.00 G
do.	3½	100.50 G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3½	100.50 G
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.40 G
do. unkündbar bis 1903	4	—.—
do.	3½	109.60 G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4½	107.75 G

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Bergisch-Märkische A. B.	3½	101.00 B
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4½	107.00 B
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	—.—
Mainz-Ludwighafener gar.	4	—.—
do. 75, 76 u. 78	4	101.75 bz G
Mecklbg. Fried.-Franzb.	3½	—.—
Oberschles. Lit. B.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4½	—.—
Rheinische	3½	—.—
Saalbahn	3½	100.20 bz
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	—.—
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtebrader Goldpr.	4½	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83.	4	104.00 B
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	—.—
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	96.10 bz
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 3r	3	54.20 bz G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	103.20 B
do. do. 91	4	103.25 bz
do. do. Silber 89	4	98.90 bz
König Wilhelm III.	4½	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99.60 G
do. Salzkammergut.	4	103.75 bz B
Lemb.-Czern steuerfrei	4	—.—
do. do. steuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	92.75 G
do. do. 1871	3	91.40 G
do. do. 1885	3	91.00 B
do. Ergänzungsnetz	3	92.00 bz B
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	118,30 G
do. do. Gold	4	104.60 G
Oesterreich. Lokalbahn	4	102.90 B
do. Nordwestbahn	5	110.20 G
do. do. Gold	5	115.10 G
do. Lit. B. (Elbethal)	5	109.50 G
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	87.10 G
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	81.60 B
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. do. B.	5	—.—
Süditalienische 5er	3	57.00 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	72.00 B
do. Obligationen	5	112.00 G bz
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4½	103.80 B
Koslow-Woronesch	4	101.60 bz
do. 1889	4	101.20 bz
Kursk-Charkow-Asow	4	101.75 bz B
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	101.90 bz
Mosko-Rjäsan	4	102.50 B
do. Smolensk.	5	105.00 B
Orel-Griasi	4	101.00 bz G
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	101.70 B
Rjaschk-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	100.70 bz B
Südwestbahn	4	102.50 G
Transkaukasische 5er	3	—.—
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.